UNIpress

Monatsmagazin der ÖH Innsbruck

Verlagspostamt 6020 Innsbruck, Zulassung GZ 02Z030538M, Pb.b. Aufgabepostamt 6060 Hall

Nr. 3
März 15

ÖH Universität Innsbruck

Luxusgut Lernplatz
– Situation, Meinungen und Aussicht

St. Patrick´s Day
Seite 18

Kleinkunscht in Innsbruck
Seite 23

Die Kalkkögel Debatte
Seite 16

Mehr Lernplatz und neues ÖH Büro an der Technik
Seiten 6 & 7

Mark Forster
12. März | Innsbruck | Weekender

Format B
13. März | Sölden | Giggijoch

Ruhestörung
21. März | Innsbruck | Olympiahalle

Nordkette Quartett
22. März | Innsbruck | Löwenhaus

CLUB
Da ist was los.

Tickets in allen Raiffeisenbanken.
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder.

Thalia.at
Zum Finden erfunden

Bei Ihrem Studium haben Sie alles im Kopf.

Als Geschenk: EUR 50,– Thalia Geschenkkarte zu jedem neuen StudentenKonto.[1)]

Bei diesem StudentenKonto haben Sie alles im Griff.

Und damit meinen wir nicht nur Ihre Bankangelegenheiten. Sondern auch eine EUR 50,– Thalia Geschenkkarte. Denn diese gibt's zu jedem neuen Studenten-Konto als Eröffnungsgeschenk dazu.[1)]
studenten.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der Bank Austria
Member of UniCredit

1) Die Aktion ist bis 31. 3. 2015 für Studierende gültig, die erstmals ein StudentenKonto bei der Bank Austria eröffnen und vor Kontoeröffnung mindestens ein Jahr in Österreich wohnhaft waren. Jeder Studierende erhält nur ein Eröffnungsgeschenk. Solange der Vorrat reicht.

editorial

Mit Motivation ins Sommersemester...

...starten wir als UNIpress und wollen dir auch ein bisschen davon mitgeben. In jedem neuen Semester warten neue Herausforderungen, welche es zu meistern gilt. Dafür wünschen wir dir alles Gute und ausreichend Motivation.

Luxusgut Lernplatz!

Lernplätze sind ein Luxusgut an unserer Universität! Bei 28 000 Studierenden gibt es nur für jeden 20. Studierenden einen Lernplatz in den Bibliotheken. Wir haben daher dieses Thema ins Zentrum gerückt und auch Meinungen von Studierenden eingeholt. Dazu stellt der ÖH-Vorsitz dar, welche Initiativen bereits getätigt wurden und wo es noch Arbeit gibt, um dieser Problematik entgegen zu steuern.

Weiters hat unsere Berichterstattung zu einem Fach an der SoWi einiges an Rückmeldung hervorgerufen. Da auch unterschiedliche Meinungen zu Wort kommen sollen, drucken wir einen Leserbrief eines Studierenden, welcher anderer Ansicht ist, sehr gerne ab. Abschließend vervollständigen wir unsere internationale Serie und empfehlen dir unsere Vorbereitung auf den kultigen St. Patrick's Day.

Bei Fragen, Lob, Kritik, Anregungen oder Wünschen meldet euch bitte unter der E-Mail Adresse **unipress@oeh.cc**.

Die Chefredaktion
Florian Heiß und **Tim Jekat**
www.unipress.at | unipress@oeh.cc

Inhalt

ÖH

Editorial 3
Vorsitz aktuell 4
ÖH-Infobox 5
Unterschriftenaktion Fachschaft Jus 5
Deine ÖH Innsbruck im Einsatz für mehr Lernplätze 6
Mehr Lernplatz und neues Büro an der Technik 7
Austausch außerhalb Europas – Teil 3: Südamerika 8
ÖH sucht ... 29

Titel

„Bib advanced“ 10
Was sagt ihr dazu? 11
lernraum.innsbruck 12

Service

Leserbrief 14
Must-Have Apps 14
Beisl&More – Lokalführer für Innsbrucks Studierende 15
Szene-Tipp 20
Veranstaltungskalender 21

Gesellschaft & Leben

Kalkkögel – Schiparadies oder schützenswerte Natur? 16
Der Buchhandel und sein Bösewicht 17
Let's get ready to stumble! 18
lebens.ART 19

Kultur

Platz für Kleinkunscht 23
Mozart wäre erfreut 24
Wokgemüse der Saison 25
Reviews 25

Kommentar

Michael Wolf – Politik im Blick: „Wind of change“ im Vatikan? 27

Fraktionen

AG | Pufl–GRAS | VSStÖ | Junos | UNIKORN 28

UNIroman

Felix Kozubek: Wir fordern – Lernplätze mit Aussicht! 30

ArtCorner

... Licht und Schatten 31

IMPRESSUM: **Herausgeber und Medieninhaber:** Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck (ÖH); Josef–Hirn–Straße 7/II; A–6020 Innsbruck; Tel.: 0512/507–35505; Fax: 0512/507–35699; email: info@oeh.cc; web: www.oeh.cc | **Chefredaktion:** Florian Heiß, Tim Jekat | **Layout&Grafik:** Kurt Herran/Hildegard Bernhardt (WestPoint – design solution) | **Druck:** RadinBergerPrint – Innsbrucker Straße 59/III, A-6176 Innsbruck-Völs; www.radin-berger-print.at | **Anzeigenverwaltung:** Studia Creative Services; Kurt Herran; Herzog–Siegmund–Ufer 15; A–6020 Innsbruck; Mobil: 0664/3165777; email: kurt.herran@uibk.ac.at | **Auflage:** 25.000 Stk. | **Fotoquellen:** Hildegard Bernhardt, UNIpress Archiv, Uni Innsbruck/Pressestelle, BigStock, WestPoint, Klaus Schubert/No Bros, Jonas Schors, fotofolia, Simon Lösch, pixelio.de, Flo Senekowitsch/Wolfgang Seehofer (Wanda), M. Fellner, Andreas Tischler (Amadeus Awards), Brainpool (WOK WM) | **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Florian Heiß, Tim Jekat, Jonas Schors, Michael Wolf, Felix Kozubek, Isabella Bogdain, Katharina Pesl, Enno Machnitzke, Martina Scheichl, Lisa-Sophie Horntrich, Anna Krepper, Maria Retter, Mag. David Tschabitscher. BA, No. McNight, Korbinian Kasinger, Lisa Maria Schmid, Matthias Fischer, Kurt Herran | **Redaktionschluss: 17. März 2015** | **Nächster Erscheinungstermin: 31. März 2015**

Vorsitz Aktuell

Sommersemester, juhu!

Das Sommersemester hat begonnen und somit startet für viele von euch auch ein völlig neuer Lebensabschnitt. Die Rede ist von all jenen, die gerade ihr erstes Semester an unserer Alma Mater absolvieren. Liebe Erstsemestrige, ich wünsche euch alles Gute für die Anfangsphase an der Universität – macht das Beste daraus. All jenen, die schon zu den routinierteren Studierenden zählen, wünsche ich natürlich auch jede Menge Spaß und Erfolg im sonnigen Semester des Studienjahres.

Wir wollen nicht am Boden lernen...

Diese Ausgabe unserer UNIpress widmet sich dem Thema „Lernplätze". Diese sind für uns Studierende ein grundlegendes Bedürfnis, an dem es – meiner Meinung nach – absolut nicht fehlen darf. Deshalb setzen wir uns täglich dafür ein, dass die Situation an den verschiedenen Fakultäten in Innsbruck verbessert wird und einem flexiblen Lernen nichts im Wege steht. In den folgenden Seiten kannst du dir über die Lernplatzsituation an der Uni Innsbruck einen Überblick verschaffen und natürlich haben wir auch festgehalten, was deine ÖH Innsbruck bereits erreicht hat und was wir noch erreichen wollen!

Partizipation!

Zwischen 19. und 21. Mai finden (voraussichtlich) die ÖH Wahlen statt. Diese Wahlen bringen heuer auch einige Besonderheiten und Erneuerungen mit sich. Nämlich haben wir Studierende heuer zum ersten Mal die Möglichkeit per Brief zu wählen und auch die Direktwahl der Bundesvertretung wurde wieder eingeführt. Eine spannende Zeit steht uns bevor – nutze auch du die Chance deine Stimme abzugeben. Wir freuen uns auf eine spannende Wahlbewegung mit euch!

Beste Grüße

Euer Korbinian Kasinger

Korbinian Kasinger
Vorsitzender
korbinian.kasinger@oeh.cc
AktionsGemeinschaft

Neues Semester, neues Glück!

Ein herzliches „Hallo" an alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger und „Willkommen zurück" an alle, die schon länger an der Uni Innsbruck studieren. Das Sommersemester 2015 wird ein spannendes, in dem uns neben den ÖH-Wahlen viele aufregende Dinge erwarten.

Der Beginn eines Semesters bringt immer sehr viel Neues mit sich. Er wird jedoch auch gesäumt von Abläufen – fast schon Ritualen – die sich im Unileben regelmäßig wiederholen. Wie jedes Semester fragen sich viele Studierende, ob sie ihre gewählten Kurse bekommen haben, wie jedes Semester beginnt wieder der Kampf um die Plätze in der Bibliothek und wie letztes Jahr fängt im März das Aufnahmeverfahren für Studien mit Zulassungsbeschränkung an.
Es ist mir ein großes Anliegen, dass dieses Semester das letzte Semester sein wird, in dem Studierende 50 Euro zahlen müssen, um am Aufnahmeverfahren diverser Studien teilnehmen zu dürfen. Die ÖH Innsbruck ist in deinem Interesse gerichtlich gegen diese Regelung vorgegangen und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis wir das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs erhalten werden.

Dabei sein ist nicht alles

Alle zwei Jahre wählst du die Exekutive der ÖH Innsbruck, die versucht deine Meinung zu vertreten. Wir möchten, dass alle von euch die Gelegenheit bekommen, an der Meinungsbildung der ÖH Innsbruck teilzunehmen und aktiv mitzuwirken. Im März wird es seitens der ÖH eine Umfrage rund um das Thema Zugangsbeschränkungen geben. Mach auch du mit, denn deine Meinung zählt!

Einen guten Start ins neue Semester wünscht dir...

Lisa Schmid
1. stv. Vorsitzende
lisa.schmid@oeh.cc
AktionsGemeinschaft

Herzlich willkommen

Herzlich willkommen an alle "Erstis" an der Leopold Franzens Universität Innsbruck. Was für höher Semestrige lediglich der Start in ein neues Semester ist, wird für dich der Beginn in einen völlig neuen Lebensabschnitt sein. Man begegnet nicht nur einer Menge neuer Leute, sondern muss oft auch lernen, mit Problemen und verschiedenen Situationen selbstständig umzugehen und diese zu lösen. Natürlich werden auch gemeinsame Abende und Partys nicht zu kurz kommen. Da du in den nächsten Jahren mit deiner Studienwahl auch den Grundstein für deine persönliche Zukunft legst, wollen wir sie zu den Schönsten deines Lebens machen.

Studierendenservices deiner ÖH

Da Studieren teuer genug ist, bietet die ÖH Innsbruck allen Studierenden eine große Anzahl an kostenlosen Serviceleistungen. So finden beispielsweise alle Wohnungssuchenden über unsere ÖH-Wohnungsbörse ein passendes Plätzchen in Innsbruck und unsere Jobbörse bietet dir die Möglichkeit berufliche Erfahrungen neben dem Studium zu sammeln. Sollten sich dann Fragen bezüglich Mietvertrag oder Mietrecht ergeben, stehen unser Referent und sein Sachbearbeiter des Referates „Heime und Wohnen" gerne bereit, dich in allen Belangen rund ums Wohnen zu beraten. Diese und unzählige weitere Serviceleistungen erhältst du in der Josef-Hirn-Straße 7. Außerdem hast du die Möglichkeit, dir in unserem Sekretariat oder auf den Fakultätsstudienvertretungen den Mensabon abzuholen. Mit ihm erhältst du in Verbindung mit deinem Studentenausweis in allen Mensen der LFU einen Euro Rabatt auf den regulären Menüpreis. Für Informationen zu Beratungs- und Öffnungszeiten schau einfach auf unsere Homepage unter **www.oeh.cc** vorbei.

Einen tollen Semesterstart und ein erfolgreiches Studium wünscht euch

Matthias Fischer
2. stv. Vorsitzender
matthias.fischer@oeh.cc
AktionsGemeinschaft

ÖH-Infobox

Service rund ums Studium

Die ÖH Innsbruck bietet dir viele Serviceleistungen. Von Beratung rund um Beihilfen, Mietangelegenheiten und rechtlichen Angelegenheiten bis hin zu Auskünften zum Studium deckt die ÖH Innsbruck alles ab. Informiere dich auf www.oeh.cc über das gesamte Serviceangebot.

Bibbags – eine Initiative deiner ÖH

Wer kennt das nicht? Morgens ist Stau vor der Bibliothek! Alle wollen so schnell wie möglich an einen Spindschlüssel gelangen und deine Tasche ist vollgestopft mit Büchern, die du noch in einen Korb umlagern solltest. Ab April gibt es die Lösung für dein Problem – die Bibbags. Die transparenten Bibliothekstaschen – die Bibbags – ermöglichen dir mit deiner Tasche in die Bibliothek zu gehen, ohne umzupacken.

Ankündigung – Campus Tour 2.0

Nach dem großen Erfolg der letztjährigen Campus Tour, wird auch dieses Sommersemester das ÖH-Vorsitzteam durch Innsbruck touren und alle Fakultäten besuchen. Wir möchten deine Anliegen hören und wissen, was dich bewegt.

Unterschriftenaktion Fachschaft Jus

Endlich ist es soweit – Am 03.02.2015 konnten wir die gesammelten Unterschriften für die Wiedereinführung des vierten Prüfungstermins an unseren Studiendekan Herrn Prof. Markl übergeben.

Wie bereits in einer früheren Ausgabe der UniPress berichtet wurde, hatten wir von der Fachschaft Jus zu einer Unterschriftenaktion aufgerufen, um auf die Notwendigkeit des vierten Prüfungstermins im Semester aufmerksam zu machen. Dabei sind wir aktiv einen Tag lang auf die Studierenden zugegangen und haben sie über den Missstand aufgeklärt. Viele gaben uns ihre Unterschrift, denn diese Situation schränkt die Flexibilität an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ein.

Nach der Übergabe hoffen wir auf eine Veränderung zugunsten der Studierenden und bleiben für euch an der Sache dran. Natürlich werden wir auch weiter im Interesse der Studierenden arbeiten, um den Unialltag so angenehm wie möglich zu gestalten!

Eure **Fachschaft Jus**

Deine ÖH Innsbruck im Einsatz für mehr Lernplätze

von **Korbinian Kasinger**, ÖH Vorsitzender

Was bisher geschah?

Die Situation rund um das Thema Lernplätze an der Universität Innsbruck ist katastrophal. Wenn man an der Uni lernen möchte muss man meistens auf dem kalten Boden sitzen und wenn man sich nicht zeitgerecht in die morgendliche Schlange vor den Bibliotheken einreiht kann man das sogenannte „Schmökern in der Bib" sowieso vergessen.

Deshalb setzt sich deine ÖH Innsbruck bereits über Jahre hinweg für eine bessere Situation ein. Einige Teilerfolge können wir schon verbuchen. In diesem Artikel findest du alle Baustellen sowie Forderungen und Erfolge zum Thema Lernplätze von deiner ÖH Innsbruck.

Was ist uns bereits gelungen?

Lernen in der Neuen Mensa

Seit circa einem Jahr ist es in der Neuen Mensa (Herz-Siegmund-Ufer 15) möglich, von Montag bis Freitag, von 14.00 bis 20.00 Uhr zu lernen. Diese Lernzone eignet sich ausgesprochen gut für Gruppenarbeiten und bietet den Studierenden eine ideale Alternative zu den überfüllten Bibliotheken. Natürlich verfügt die Neue Mensa auch über alle technischen Anforderungen des modernen Lernens– von WLAN bis hin zu ausreichender Stromversorgung findet man dort alles. Das Lernen in der Neuen Mensa ist eindeutig ein Schritt in die richtige Richtung – auch weiterhin sind wir auf der Suche nach möglichen Lernmöglichkeiten und wir freuen uns natürlich auch über deine persönlichen Vorschläge, die du uns unter info@oeh.cc jederzeit mitteilen kannst.

Verlängerte BiB-Öffnungszeiten

Aufgrund von ÖH Initiativen hat die BiB überhaupt am Wochenende und an Abenden nach 20 Uhr offen. Dieser Ausbau wurde von uns erreicht und in den letzten Jahren stets sichergestellt. Im Februar wurden nun die Öffnungszeiten der Haupt-BiB am Morgen um eine Stunde verlängert. Bis dato öffnete diese um 09.00 morgens ihre Pforten – jetzt steht sie euch schon ab 08.00 Uhr früh zur Verfügung. Eine tolle Gelegenheit für alle FrühaufsteherInnen sowie eine Stunde mehr an Lernplätzen.

Trinken in ALLEN Bibs

In Kooperation mit der neuen Bibliotheksdirektorin, Frau Dr. Frasnelli, ist es uns gelungen, das sogenannte „Trinken in der Bib" auf alle Teilbibliotheken der ULB auszuweiten. Diese Errungenschaft klingt vielleicht für manche wie eine Banalität, jedoch ist es für viele von uns ein großer Vorteil, wenn man während eines eifrigen Lerntages nicht jedes Mal den Lernplatz verlassen muss wenn sich der Durst einschleicht.

Tische im Bruno-Sander Haus

Auf Initiative der ÖH Innsbruck wurden 2014 Tische und Stühle im Bruno Sander Haus aufgestellt, welche nun zahlreich und somit sehr gut genützt werden. Wir haben uns beim Rektorat für diese Sitzmöglichkeiten im Gang stark gemacht und nun profitieren alle Studierenden davon.

Enzos auf dem Campus

Wusstest du, dass die Enzos auf deinem Campus von der ÖH angeschafft und dir zur Verfügung gestellt wurden? Im Sommer kann man sehr gut darauf entspannen!

Woran arbeiten wir derzeit?

Mehr Lernplätze für die SoWi und das Victor-Franz-Hess-Haus

Für beide Standorte wurden uns von Seiten der Unileitung bereits mehr Tische und mehr Stühle versprochen. Die schlechte Ausstattung des VFHH-Hauses zwingt die Studierenden dazu auf den kalten Heizkörpern zu sitzen und wenn man einen genaueren Blick in die Gänge dieses Hauses wagt, könnte man den Eindruck bekommen, dass sich die Studierenden ihre eigenen Stühle zum Sitzen mitnehmen. Wir werden alles daran setzen, dass diese prekäre Situation ihr Ende findet und einem flexiblen Lernen nichts mehr im Wege steht.

An der SoWi hingegen gibt es das Problem, dass zu viel Fläche in den Gängen einfach ungenützt bleibt. Hier muss mehr Effizienz einkehren und das lange Suchen von Studierenden nach einem Platz zum Lernen und für Gruppenarbeiten ein Ende haben.

UniBrennt Raum GeiWi

Dieser ist schon zu lange nicht sinnvoll genützt und muss allen Studierenden mit einer adäquaten Ausstattung und einem angenehmen Flair zur Verfügung gestellt werden. Die Unileitung muss hier entschlossen handeln und den Raum umgestalten!

TECHNIK

Mehr Lernplatz und neues Büro an der Technik

Nach Umbauarbeiten und einem langem Aufenthalt in den Containern ist deine Studienvertretung auf der Technik nun in einem modernen Büro untergebraucht. Es bietet Platz für über 50 Mandatare von neun Studienrichtungen, welche dich rund um dein Studium unterstützen. Ebenso steht ein neues Lernzentrum mit 56 Sitzplätzen (inkl. Steckdose und Netzwerkanschluss) ab März für die Studierenden zur Verfügung. Spinte gibt es auch. Ein Dank der Universitätsvertretung und allen voran Christof Kuntschik für dieses tolle Engagement!

www.woerglerwasserwelt.at, www.doppelloopingrutsche.com
Tel. +43 (0)5332 77 7 33 | info@woerglerwasserwelt.at

São Paulo, Brasilien. Quelle: www.fotosedm.hpg.ig.com.br

Austausch außerhalb Europas – Teil 3: Südamerika

Südamerika gehört zu den Traumreisezielen vieler junger Menschen. Dieser Kontinent hat ja auch einiges zu bieten – wunderschöne Strände, atemberaubende Berglandschaften, riesengroße Metropolen – kontrastreiche Erlebnisse stehen hier am Programm. Aber schon mal überlegt, einen Auslandsaufenthalt an einer Universität dort zu absolvieren?
Die Universität Innsbruck hat gesamtuniversitäre Kooperationen mit folgenden Universitäten in Südamerika: Universidad Nacional de Tucumán in Argentinien, Universidade de Brasilia, Universidade de Santa Cruz do Sul UNISC und Universidade de São Paulo in Brasilien, sowie die Unviersidad de Chile, die Universidad Diego Portales in Chile und die Universidad Autónoma de Baja California in Mexiko. Zusätzlich haben noch einzelne Fakultäten Kooperationen mit anderen südamerikanischen Universitäten, wie etwa die Pontificia Universidad Católica de Chile für den Fachbereich Geographie. In diesem Artikel sehen wir uns exemplarisch das Kooperationsabkommen mit der Universidade de São Paulo etwas genauer an.

Quelle: Mariana Braga

Wir haben uns mit **Mariana** aus Brasilien getroffen. Sie ist 23, kommt aus São Paulo und macht zurzeit ihr Auslandssemester an der Universität Innsbruck. Zu Hause studiert sie Germanistik und Portugiesisch auf Bachelor und Lehramt. Mariana ist die erste Austauschstudentin von der Universität São Paulo, die ihr Auslandssemester an der Universität Innsbruck verbringt, denn die Kooperation dieser beiden Universitäten gibt es erst seit kurzem. Wir haben sie getroffen und über ihr Land, ihre Universität und die Studienmöglichkeiten dort interviewt:

Warum wolltest du ins Ausland? Und warum nach Innsbruck?
„Nach Innsbruck bin ich gekommen, um mein Deutsch zu verbessern und generell Erfahrungen mit der deutschen Sprache zu sammeln. Außerdem betreibe ich ein Forschungsprojekt über österreichische Autoren. Deshalb war ein Auslandsaufenthalt in Innsbruck naheliegender, als einer in Deutschland, obwohl meine Heimatuniversität auch viele Kooperationsabkommen mit deutschen Unis hat."

Ist es schwierig, mit inländischen Studierenden hier in Kontakt zu treten?
„Ja, es ist komplizierter, mit Einheimischen in Kontakt zu treten, als mit anderen Austauschstudenten. Deshalb kenne ich auch nicht so viele Österreicher. Vielleicht hat das auch damit zu tun, dass viele Kommilitonen in meinen Kursen ausländische Studierende sind und es einfach leichter ist mit ihnen Kontakte zu knüpfen."

Welche Sprache sprecht ihr dann untereinander?
„In den Kursen eigentlich nur Deutsch. Im Studentenwohnheim auch Englisch."

Warst du vorher schon für längere Zeit im Ausland?
„Nein, ist zurzeit eine sehr spannende Erfahrung, ich weiß aber nicht, ob ich wieder für so lange Zeit ins Ausland gehen würde. Nach dem Studium will ich Lehrerin werden, aber trotzdem will ich auch noch den Master und den Doktor machen, vielleicht sogar über österreichische Dichter forschen. Dann komme ich wieder."

War es schwierig für dich, das zu organisieren?
„Nein, es war nicht so schwer, wie ich es erwartet habe. Ungefähr vier Monate hat es gedauert, um alles zu planen. Im Februar habe ich angefangen und im Juni war dann alles fertig. Es ist hier aber um einiges organisierter abgelaufen als es wahrscheinlich in Brasilien abläuft. Über OEAD habe ich ganz einfach eine Wohnung gefunden und Sandra vom Büro für Internationale Beziehungen war sehr nett und hilfsbereit."

Bekommst du Unterstützung von einer Organisation (z.B. Stipendium)?
„Ja, von meiner Uni in São Paulo bekomme ich durch die Kooperation Unterstützung. In Brasilien gibt es auch einige Privatsponsoren, die Studierende, die ins Ausland wollen, unterstützen. Es ist aber trotzdem viel zu wenig um sich das Leben hier zu finanzieren. Ich arbeite zu Hause als Beamtin und konnte mir daher schon Geld sparen, um hierher zu kommen."

Wie ist deine Uni so?
„Die Universidade de São Paulo ist die größte Uni in Brasilien – vielleicht sogar die größte in Lateinamerika. Das Studienangebot ist ziemlich breit gefächert. 23% von Brasiliens Forschung findet in São Paulo statt. Bei uns gibt es auch Bachelor, Master und PhD. Es gibt kleine Unterschiede zur Universität Innsbruck. Zum Beispiel haben wir keine Vorlesungen, wie es sie hier gibt. Außerdem gibt es bei uns mehr Projekte, bei denen Studierende mit lokalen Gemeinden oder Organisationen zusammenarbeiten. Leider studieren nicht viele ausländische Studenten bei uns. Hauptsächlich vertreten sind die Länder Argentinien, Chile, Spanien, Portugal und Deutschland."

Kann man dann an deiner Uni auch auf Englisch studieren?

„Es gibt nur sehr wenige Studienrichtungen, die Lehrveranstaltungen auf Englisch anbieten, deshalb ist es ein großer Vorteil, wenn man Portugiesisch spricht. Das erleichtert auch den Alltag in Brasilien sehr, denn nicht sehr viele Menschen dort sprechen Englisch."

Wie steht es um das Studentische Wohnen in São Paulo – ist es leicht, einen Platz in einer WG oder in einem Studentenwohnheim zu finden?
„Wohnen ist teuer, allerdings nicht so teuer wie hier. Ein Zimmer kostet ungefähr 250 Euro in São Paulo. Hier in Innsbruck läuft die Wohnungssuche aber viel organisierter ab. Es war leicht für mich, über das Internet eine Wohnung in Innsbruck zu finden. In São Paulo sollte man vor Ort sein, um sich eine Unterkunft zu suchen. Unterstützung bekommt man von der USP (Uni São Paulo) und auch von unserem ifriends-Programm. Das ist so etwas Ähnliches wie euer Buddy Network."

Gibt es auffällige Unterschiede zwischen deiner Universität in Brasilien und der Uni Innsbruck? Wenn ja, welche?
„Der größte Unterschied ist meiner Meinung nach eindeutig wieder die Organisation. Bachelor und Lehramt sind hier getrennt, das Notensystem ist ein bisschen anders, bei uns gibt es keine Multiple-Choice-Fragen bei Prüfungen, sondern hauptsächlich offene Fragen. Außerdem kann man eine Prüfung nur zweimal wiederholen, aber dafür das Modul so oft machen wie man will. Bei uns gibt es auch keine Lehrveranstaltungen, bei denen keine Anwesenheitspflicht herrscht, so wie bei den Vorlesungen hier."

Wie würdest du das Studentenleben in Brasilien beschreiben?

Hol´dir 20 Euro

Aufwandsentschädigung für deine Plasmaspende!

Alles, was du brauchst, ist eine Stunde deiner Zeit. Du bekommst einen kostenlosen Gesundheits-Check und kannst während der Spende auf bequemen Liegen entspannen, lesen, lernen oder Musik hören.

Öffnungszeiten: MO und DI 10.00 - 20.00 Uhr | MI bis FR 9.00 - 19.00 Uhr

Erreichbarkeit mit Bus-Linie R + T: Haltestelle Mitterweg Unterführung

Baxter Plasmazentrum Innsbruck
Mitterweg 16 | 6020 Innsbruck | Tel. 0512 / 27 43 32
Mail: innsbruck_plasma@baxter.com
www.plasmazentrum.at

Baxter PLASMAZENTRUM

„Die meisten Studenten arbeiten während des Studiums, daher sind auch viele Lehrveranstaltungen in der Früh oder am Abend und weniger über den Tag verteilt. Trotzdem wird auch bei uns viel gefeiert. Das Leben in Brasilien ist um einiges günstiger, vor allem in der Mensa ist das auffällig. Trotzdem führen die meisten Studenten kein „lockeres“ Studentenleben. Es gibt zwar Studienbeihilfe, aber die hängt vom sozialen Status des Studenten ab. Sozial Schwächere können außerdem kleine Forschungsprojekte durchführen und dafür Geld bekommen.“

Falls euer Interesse an einem Auslandsjahr in São Paulo jetzt geweckt ist könnt ihr die Homepage der USP (**www.usp.br**) besuchen. Für weitere Informationen nimmt sich Herr Coy gerne Zeit, euch während seiner Sprechstunde zu beraten. Er ist als Koordinator der Austauschprogramme mit den erwähnten südamerikanischen Universitäten der erste Ansprechpartner. Eine Ausnahme stellt das Kooperationsabkommen mit der Universidad Autónoma de Baja California in Mexiko dar, das von Herrn Schennach im Büro für Internationale Beziehungen betreut wird. Auch von Herrn Coy haben wir ein paar Hintergrundinformationen eingeholt:

Wie ist die Kooperation mit der Universität São Paulo entstanden?

„Ich persönlich arbeite wissenschaftlich seit über 30 Jahren vorrangig zu Brasilien. Seit mehr als 15 Jahren ist dabei ein inhaltlicher Schwerpunkt Stadtpolitik und Stadtplanung in São Paulo. Seit vielen Jahren besteht von daher ein intensiver persönlicher Kontakt in das Geographische Institut der Universidade de São Paulo. Aufgrund des Brasilien-Schwerpunktes meiner Arbeitsgruppe und von mir selbst bestand schon seit Jahren der Wunsch, die institutionellen Kontakte unserer Universität mit brasilianischen Partnern zu stärken. Dabei stand die Universidade de São Paulo (USP) als zweifellos beste Universität Lateinamerikas an erster Stelle. Seit nunmehr ca. zwei Jahren besteht ein offizielles Kooperationsabkommen zwischen der Universität Innsbruck und der Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas (FFLCH), der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, der USP. Im laufenden Studienjahr 2014/15 halten sich die ersten Innsbrucker Studierenden (ein Studierender der Geographie, eine Studierende der Betriebswirtschaftslehre) im Rahmen des Kooperationsabkommens, das ich koordiniere, zu einem Auslandsstudium in São Paulo auf.“

Was befinden Sie als große Unterschiede zwischen der Universität Innsbruck und der Universität São Paulo?

Die Universidade de São Paulo (USP) ist um ein Vielfaches größer als die Universität Innsbruck. An ihr studieren mehrere hundertausend Studierende in den unterschiedlichsten Fächern. Die Universität São Paulo wurde in den 1930er Jahren gegründet. Sie ist damit zwar deutlich jünger als die Universität Innsbruck, kann allerdings unter den großen brasilianischen Universitäten bereits zu den „traditionellen“ zählen. Die USP wurde insbesondere unter maßgeblicher Beteiligung hochrangiger französischer Wissenschaftler in den 1930er Jahren auf den Weg gebracht. Zu erwähnen sind der Historiker Fernand Braudel, die Anthropologen Claude Lévi-Strauss und Roger Bastide, der Geograph Pierre Monbeig und viele andere mehr. Die USP ist eine Campus-Universität, wobei die so genannte Cidade Universitária selbst in der Megastadt São Paulo, in deren Agglomeration ca. 20 Millionen Menschen leben, einen wichtigen Stadtbereich darstellt. Das brasilianische Studiensystem ist dreistufig aufgebaut. Nach dem i.d.R. vierjährigen Bacharelado schließt sich ein in der Regel zweijähriges Masterstudium an, wobei die Aufnahme insbesondere zu den Masterstudien, aber auch schon zu den Bachelor-Studien, relativ strengen Auswahlkriterien unterliegt. An der USP studieren hat nicht nur in Brasilien, sondern deutlich über Brasilien hinaus in den meisten Fächern einen sehr guten Ruf. Die USP ist eine öffentliche Universität. Insofern gelten für den Zugang Qualitätskriterien, nicht aber die Studiengebühren.

Verfasst von
Isabella Bogdain und **Katharina Pesl**

Büro für Internationale Beziehungen

Büro: Herzog-Friedrich Str. 3 (Altstadt)
Tel.: +43 512 507 - 32401
oder +43 512 507 - 32405
E-Mail:
international-relations@uibk.ac.at

Geöffnet: MO-FR 9-12 Uhr,
DI-MI 13.30-15 Uhr
und nach Vereinbarung

Martin Coy

Büro: Bruno-Sander-Haus
7. Stock Zi.60.731
Tel.: +43 / 512 / 507-5420
E-Mail: martin.coy@uibk.ac.at

ÖH
Referat für Internationales und ESN Team

Büro: Josef-Hirn-Straße 7, 2.Stock
Tel.: 0512/507 35570
E-Mail: international@oeh.cc
Find us on facebook!

„Bib advanced“

von **Martina Scheichl**

Ein ganz normaler Tag im Leben einer Bib-Geherin

Klack, klack, klack... Die Schuhe der Brünetten klappern abermals geräuschvoll durch die Bib. Mit jedem Klack bereue ich mehr, nicht zu Hause geblieben zu sein. Doch da sich meine Lernkonsequenz mit der Zeit mehr in eine Art Putzwahn verwandelte, musste ich wohl oder übel aus meiner Wohnung fliehen. Und da sitze ich nun.
Klack, klack, klack... Schon das dritte Mal in den vergangenen ein-einhalb Stunden meistert sie ihren Weg durch den Lernraum, über die Stiege hoch, um dann – 30 Minuten später – wieder herunter zu klackern. Die bleibt wenigstens in Form und ihr Stoffwechsel aktiv, denke ich mir. Die Stiege zur Hälfte bezwungen, hält sie standardgemäß kurz inne, wirft ihre samt-gold-schimmernden Haare mit Schwung über die rechte Schulter, dreht sich um 180 Grad, mit einem perfekt einstudierten Gesichtsausdruck a la Angelina Jolie, der Blonden zu, die ihr dicht auf den Fersen hängt. Kurzer Check, ihre Freundin grinst sie vielsagend an: „Alles in Ordnung. Schaust gut aus“ bekräftigt die Blonde die Braune mit ihrem Blick, es kann also weiter gehen nach oben. Beneidenswert unauffällig-auffälliger Auftritt, dass muss man den Beiden in ihren engen Jeans, karierten Hipster-Blüschen und Goldkettchen schon lassen.

Die Show ist vorbei, die Mädels verschwinden um die Ecke, und ich widme mich gedemütigt und ziemlich in meinem Selbstbewusstsein angekratzt wieder meinem Projekt „lernen“. Es bleibt aber nicht lange dabei, Gedanken jagen mich: Fuck, wie schaffen es diese Mädels nur, um 8 Uhr auf der Bib zu sein, top gestylt und dabei auch noch gut gelaunt auszusehen? Bis dato habe ich es noch nicht – trotz jeglicher Anstrengung – zur Rush-Hour in die Bib geschafft. Und schon gar nicht top gestylt. Die Augenringe hängen mir meist bis zu den Mundwinkeln, und meine Klamotten stinken heute nach dem kalten Rauch, den ich gestern Nacht vom Innkeller mit nach Hause genommen habe (immerhin dieser hat mich in ins Bett begleitet). Meine Strafe für die akademischen fünf Minuten Verspätung in der Bib bekomm ich wie immer auch heute: Zwar hab ich einen Platz – eine Freundin hat vorsichtshalber für mich reserviert, sie kennt mich schon gut genug – teile mir diesen allerdings mit einer Mittvierzigerin, die sich dankenderweise auf den kleinen Hocker neben mich gekauert hat. Zu Zweit an einem Tisch, das bedeutet für mich, Angst beim Umblättern der Unterlagen und beim Aufdrehen der Trinkflasche – ich möchte die Frau nämlich nicht mit meinem Herumgewusel-Konzert stören. Eigentlich hat sie sich den Platz nämlich mehr verdient als ich, immerhin war sie pünktlich da. Woher kommen eigentlich diese akademischen fünf Minuten, wenn man dann trotzdem keinen Platz mehr in akademischem Domizil bekommt? Satte zwei Stunden habe ich schon totgeschlagen, aber irgendwie bin ich noch immer nicht bereit zum Lernen. Weder geistig, noch motivationsmäßig.

Eigentlich regt es mich auch mehr auf, jetzt schon hier sitzen zu müssen, an diesem Platz für halbe Portionen, ungestylt, übernächtig und mit eindeutig zu wenig Koffein intus. Und auch diese Mädels wühlen meine Nerven auf: Weniger das hämmernde Klack, klack ihrer Highheels (Wieso trägt man solche Schuhe überhaupt in der Uni? Was tragen die beim Ausgehen für Schuhe?), oder das unverschämt perfekte Styling dieser, als vielmehr die Frage, was die Mädels oben, und dann wieder unten eigentlich machen, beschäftigt mich. Diesem Rätsel auf den Grund zu gehen, ist jetzt auf jeden Fall interessanter als mein fetter Ordner mit Literaturgeschichte, der immer noch auf seinen heutigen Einsatz wartet. Vielleicht haben sie ja in Stationen ihre Lernunterlagen verteilt, wie bei einer Schnitzeljagt: Beantworten sie eine Frage richtig, wartet die nächste irgendwo an einem anderen Platz. Wenn sie die Frage nicht richtig beantworten, müssen sie zur Strafe einmal um den ganzen Lernsaal stöckeln und es dann nochmal versuchen. Dass würde zumindest erklären, warum alle Plätze vergeben sind, aber nur vor der Hälfte dieser jemand sitzt. Die vorherrschende Theorie, dass hier jeder nur Platz reserviert, dann wieder schlafen geht und erst um Mittag lernen kommt, kann somit klar wiederlegt werden. In Wirklichkeit besetzten nur die Brünette und die Blonde die ganzen Tische um ihre Schnitzeljagd wahr zu machen.

Jäh werde ich aus meinen Gedanken gerissen, als die Alte neben mir sich schnäuzt und grummelt, wie stickig es ist. Dann hämmert sie wieder gedankenverloren in ihre Tastatur. Die Frau scheint was Wichtiges zu tun zu haben. Im Gegensatz zu mir, die ich ihr die Hälfte des Platzes und einen Stuhl mit Lehne abgeluchst habe, und das nur, um Löcher in die Luft zu starren.
Immerhin arbeitet die Festplatte meines Laptops lautstark mit. Das angestrengte Surren meines Macs ist mir nicht neu, hier in der stillen Bib hat es allerdings nichts mehr mit dem jämmerlichen Geräusch von zu Hause zu tun, sondern ist vergleichbar mit den Vuvuzelas der damaligen Fußball-WM in Südafrika. Es lebe meine zugemüllte Festplatte, von der jetzt alle in meinem näheren Umkreis bescheid wissen.

Immer wieder frage ich mich „Warum tust du dir das an? Warum bleibst du nicht einfach chillig zu Hause im Bett und träumst komatös vor dich hin?“
So sitz ich hier, mit den Lernunterlagen so weit von mir entfernt wie möglich, meinem „vuvuzelischen“ Mac vor mir und meinen neiderfüllten Gedanken bei den Girls mit ihren lauten Schuhen und perfekten Auftritten. Um mich abzulenken, denke ich kurz an Goethe, Schiller und Herder, verwerfe die Gedanken aber rasch und entscheide mich für ein wenig soziale Aktivität: „Uij, Kathi ist gerade im Skigebiet und Simon war gestern im Tribaun, das Bier dort soll ja köstlich sein...“ Dank Facebook kann ich mich jetzt rund um die Uhr ganz selbstlos um meine Mitmenschen kümmern. Doch da wird meine soziale Ader mit messerscharfen, verachtenden Blicken der anderen durchschnitten: Wer in der Bib sitzt und im Internet surf, wird zur Guillotine geführt. Wer nur ans socializing denkt, wird mit unsichtbaren Peitschenhieben gestraft. Auf der Bib wird nicht im Internet gesurft! Und nicht gegessen. Und nicht geredet. Und am besten überhaupt nicht geatmet.

Klack, klack, klack... Die Mädels reißen mich wiedermal aus meinen Gedanken. „Klapp“, mir reicht's für heut und hau geräuschvoll meinen Laptop zu. Neuer Tag, neues Glück: Morgen werde ich es bestimmt schaffen, pünktlich auf der Bib zu sein. Jetzt frag ich die Mädels aber erstmals, ob ich bei ihrer Schnitzeljagt mitspielen darf. Da verbrennt man wenigstens ein paar Kalorien.

Was sagt ihr dazu?

von **Lisa-Sophie Horntrich**

Kurz vor der Prüfungswoche stellt sich mal wieder die Frage – in die Bibliothek gehen zum Lernen oder sich den Stress, um halb 8 Uhr vor der Bibliothek, im Gedränge die Ellbogen einzusetzen, sparen und lieber von zu Hause aus lernen?

Wenn man sich dann doch aufrafft und mal wieder erst um 8 Uhr um den letzten freien Platz kämpfen muss, ist es doch sehr nett, wenn die freundliche Dame bei der Schlüsselausgabe einen „schönen Aufenthalt" wünscht...

Wir haben einige Studenten/Studentinnen gefragt, wie sie die Lernplatzsituation an der Uni Innsbruck sehen:

Julia, 21, Slawistik-Studentin

„Ich gehe nicht in die Bib zum lernen, da es dort in der Zeit vor den Prüfungen beinahe unmöglich ist, einen Platz zu ergattern, wenn man nicht schon da ist, bevor die Bibliothek überhaupt öffnet. Wer in der Früh einen Platz bekommt, gibt diesen den ganzen Tag nicht mehr her, und macht es so für später Kommende nahezu unmöglich, dort zu lernen. Wer seine Mittagspause auf der Geiwi verbringt, weiß, dass die Sitzplätze dort sehr begrenzt sind. Es gibt zwar viele nutzbare Flächen, aber Tische und Stühle stehen dort keine. Stattdessen müssen die Studenten am Boden sitzen, dort essen, lernen und Referate vorbereiten. Der Platz für zusätzliche Sitz- und Lernplätze wäre vorhanden, wird aber nicht genutzt."

Martin, 24, Germanistik-Student

„Ich würde gerne in die Bibliothek zum Lernen gehen, tue mir aber den Stress meistens nicht an. Ich bin einfach kein Frühaufsteher, also stehe ich auch nicht um halb 8 Uhr vor der Tür der Hauptbibliothek, um um einen Platz zu kämpfen. Es gibt natürlich auch Zeiten in denen weniger los ist und man auch um 10 Uhr noch einen Platz bekommt. Wenn ich zu solchen Zeiten gerade etwas lernen muss, gehe ich, selten aber manchmal eben doch, schon in die Bibliothek zum Lernen. Ich finde es sollte mehr Plätze in der Bibliothek und auch so auf der Uni geben. Auf der Geiwi gibt es seit einiger Zeit sogar ein paar Tische. Leider werden die dann oft von Obdachlosen besetzt und die Studenten haben wieder keinen Platz. Ich hab ja nichts dagegen, dass sie im Winter herinnen sitzen, aber blöd ist, wenn wir Studenten dann die Plätze, die für uns gedacht sind, nicht nutzen können."

Thomas, 23, Wirtschafts-Student

„Ich bin eigentlich nicht so der Typ, der in die Bibliothek zum Lernen geht. Mir ist das dort einfach zu leise, ich brauch z,wischendurch die Ablenkung und die Möglichkeit etwas anderes zu tun. Von daher kann ich zu den Plätzen in der Bibliothek wenig sagen. Ich hab aber schon von vielen gehört, dass man ziemlich früh dort sein muss wenn man einen Platz haben will und dann sollte man den möglichst, auch wenn man eine Pause macht, besetzen. Was mir aber schon auffällt, ist, dass es z.B auf der Sowi zwar viele freie Flächen, dafür aber relativ wenige Tische, gibt. Wenn man sich mal mit Studienkollegen wegen Projekten trifft, ist es schwierig einen Platz zu finden. Es wäre ja genügend Platz für noch mehr Tische, also warum stellt man dann keine auf?"

Sarah, 21, Jus-Studentin

„Ich gehe ziemlich oft auf die Bibliothek zum Lernen. Wenn Prüfungszeiten sind, ist es ziemlich anstrengend, weil es einfach zu wenige Plätze gibt. Man muss um 8 Uhr da sein, um einen zu bekommen. Die restliche Zeit ist es eigentlich eh okay.
Ich gehe auf die Bibliothek, weil in meinem Studium sehr viel zu lernen ist und auf der Bibliothek hat man das Gefühl, man trifft sich mit anderen, die auch sehr viel lernen müssen. Man kann gemeinsam Kaffee-Pausen machen oder Mittagessen gehen und sitz nicht allein, mit Jogginghose, zu Hause im eigenen Zimmer.
Es wäre feiner, wenn oben, über der Hauptbibliothek, mehr Tische wären, oder auch in der Sowi. Einfach damit man sich treffen, quatschen oder Gruppenarbeiten und Fälle besprechen kann."

Elena, 22, MCI-Studentin

„Ich gehe gerne in die Bibliothek lernen, weil es einem das Gefühl gibt, dass man nicht alleine am Lernen ist. Man hat seine Ruhe, man wird von nichts abgelenkt, man hat alle Unterlagen zur Verfügung. Der geregelte Ablauf hilft beim Lernen und die Pausen mit Freunden zwischendurch, tun immer gut.
Auf der Sowi finde ich es oft schwierig, einen geeigneten Lernplatz zu finden, aber es ist immer noch besser als auf der Hauptuni. Die Hauptbibliothek ist immer sehr beliebt und schnell voll. Das ist auf der Sowi ein wenig besser, jedoch muss man trotzdem früh genug kommen, um wirklich einen Platz zu bekommen. Kommt aber darauf an wer bzw. welche Studienrichtung gerade Prüfungswoche hat."

lernraum.innsbruck

von **Anna Krepper**

Zu wenige Lernplätze an der Uni Innsbruck erschweren den Studierenden das Leben und lassen so manchen in der intensiven Prüfungszeit verzweifeln.

Das Sommersemester hat gerade erst begonnen, doch nicht mal die Semesterferien konnten die prüfungsintensive Zeit im Januar in der Erinnerung verblassen lassen – zu viel Nerven hat es gekostet, tagtäglich schon um 8 Uhr vor der Hauptbib Schlange stehen zu müssen, um dann doch wieder keinen Platz zu ergattern.

Lernplätze an der Universität Innsbruck

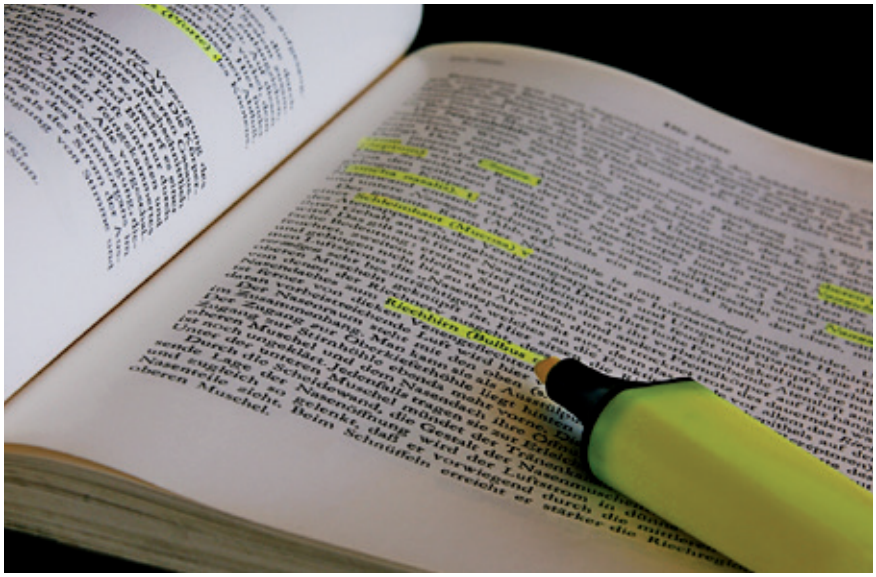
Insgesamt stellt die Universität Innsbruck für mehr als 28.000 Studierende 1.331 Lese- und Lernplätze an der ULB zur Verfügung, sowie 204 Computerarbeitsplätze mit Internetzugang, diese sind auf sieben Standorte aufgeteilt:

Hauptbibliothek:
In der Hauptbibliothek gibt es den Lesesaal mit PC Arbeitsplätzen im Neubau und den historischen Lesesaal im Altbau. In der Sondersammlung im 2.Stock des Altbaus stehen rund acht Arbeitsplätze zur Verfügung.

Fach- und Fakultätsbibliotheken:
Die Fachbibliothek Atrium bietet 60 Leseplätze und 20 PC-Arbeitsplätze.
In der Medizinisch-Biologischen Fachbibliothek sind es schon 180 Leseplätze plus 14 PC-Arbeitsplätze.
Das Bibliothekszentrum West am Technik Campus stellt 170 Plätze zur Verfügung, wobei die Bibliothek der Rechtswissenschaftlichen Fakultät nur ca. zehn Arbeitsplätze besitzt.
In der SoWi-Bibliothek schaut es da schon besser aus, hier gibt es immerhin 320 Arbeitsplätze, einem EDV Raum mit 35 Plätzen und zwei Gruppenarbeitsräume.
Die Fakultätsbibliothek für Theologie kann gerade mal mit 18 Plätzen und vier Studierkabinen aufwarten.

Lernplatzsituation an der Universität Innsbruck

Der Neubau der Hauptbibliothek am Innrain ist wohl Platz Eins der Lernplätze an der Uni Innsbruck – hier ist sogar an eher lernschwachen Tagen schon um 8.15 Uhr jeder Platz besetzt. Wenn das der Fall ist, sollte man schleunigst in den Altbau der Hauptbib rennen und sein Glück dort versuchen, bevor die restlichen lernplatzsuchenden Studenten auf dieselbe Idee kommen und sich die Szenerie im Neubau wiederholt.
Jetzt bleiben nur noch eine Ausweichmöglichkeit: weg von dem Hauptgebäude und rein in die verzweifelte Suche nach einem Ort für ruhiges, ungestörtes Lernen an einer der Fach- und Fakultätsbibliotheken, bevor die nächste Lehrveranstaltung beginnt und eh schon alles zu spät ist.
Die nächstgelegene Bibliothek wäre dann die Medizinisch-Biologische Bibliothek, aber mal ganz ehrlich – die meisten Medstudenten sind selbst schon in die Hauptbib gewechselt, weil es in ihrer Bib mit nur 180 Plätzen schon übervoll ist.
Studenten an der Technik haben es besonders schwierig, einen Lernplatz zu finden: ein Campus am Rand der Stadt, die Baufakultätsbibliothek ist geschlossen und die Mensa sperrt nachmittags zu.
Letzte Hoffnung – die SoWi Bib, wenn es da voll ist, ist alles zu spät und man kann gleich nach Hause gehen. Für Studenten der letzte Ort, an dem man lernen möch-



te – zu viel Ablenkung durch Mitbewohner, dem Fernseher oder Bett, das so schön kuschlig nach einem ruft: „Leg dich hin! Lernen kannst du später."

Lernplatzschaffung

Zugegeben, ein bisschen was hat sich schon verbessert – seit letztem Jahr kann man die Neue Mensa von 14 – 20 Uhr als Lernraum nützen.
Das UBI Chat Café ist auch ein beliebter Treffpunkt für lernplatzlose Studierende – diese Plätze sind zwar mit dem Konsum von mindestens einem Cappuccino verbunden, aber wer lernt, muss sich ja auch mal eine Pause gönnen!
Im Sommersemester, wenn es draußen wieder wärmer wird, kann man direkt beobachten, wie jeden Tag immer mehr Studenten auf den Uni Campus strömen, um sich dort ihren Lernplatz einzurichten, doch ruhig und ungestört Lernen schaut auch anders aus.

Im Großen und Ganzen fehlt es eindeutig an Lernplätzen an der Uni Innsbruck, da helfen keine vereinzelt aufgestellten Tische vor den Schließfächern im Untergeschoß des Hauptgebäudes oder vor der Studia – es müssen neue Lernplätze geschaffen werden und am besten bald. Wenn es hart auf hart kommt, lernt Student zwar auch auf dem Boden, aber das müsste eigentlich nicht nötig sein.

Die ULB Innsbruck verfügt über 1.331 Lese- und Lernplätze an 7 Standorten:

- Hauptbibliothek Neubau, Altbau
- Bibliothekszentrum West
- Bibliothek der rechtswissenschaftlichen Fakultät
- Fakultätsbibliothek Theologie
- Fachbibliothek Atrium
- Medizinisch-Biologische Fachbibliothek
- SoWi-Bibliothek

Die derzeitige Lernplatzsituation ist schwierig, generell fehlt es an Lernplätzen an allen Standorten, besonders

an der Technik
- eine Bibliothek geschlossen, obwohl sie betriebsfähig wäre
- die Mensa schließt am Nachmittag
- andere Bibliotheken sind schwer zu erreichen

an der Hauptuni
- schon um 8 Uhr sind alle Plätze in der Hauptbib belegt
- es sind nur wenige Tische in den Freiräumen aufgestellt

Lernplatzschaffung – bis jetzt noch nicht viel geschehen:
Die Neue Mensa ist seit 2014 von 14 bis 20 Uhr für Studenten zum Lernen geöffnet.

Leserbrief

Die Redaktion ist für den Inhalt der abgedruckten Leserbriefe nicht verantwortlich. Wir geben an dieser Stelle unseren Lesern und Leserinnen die Möglichkeit sich zu bereits veröffentlichten Artikeln zu äußern.
Zum Artikel MLP – Sowi Skandal (Februar 2015)

Liebe Redaktion,

Schon vor einiger Zeit wurde der Aufschrei auf den Facebookseiten der Fachschaft SoWi sowie in einigen Facebook Gruppen groß: die MLP (Management von Leistungsprozessen) Prüfung sei zu schwer und „unschaffbar" sowie weitgehend unfair. Es ist von Durchfallquoten von bis zu 80 % die Rede und auch sonst wird relativ einseitig berichtet. Ich oute mich an dieser gerne als eine Person, welche die MLP Prüfung ohne weitere Schwierigkeiten beim ersten Anlauf geschafft hat, sprich grob gesagt zu den anderen 20 % gehört.
Ich denke die grundlegende Debatte über diese „SoWi-Schikane", wie sie betittelt wurde, geht nicht darum wie diese eine Prüfung aufgebaut ist, sondern um die Frage: Wie schwer muss oder darf eine Prüfung sein?
Meiner Ansicht nach ist die MLP Prüfung (ich habe mir die letzten Prüfungen angeschaut) keineswegs unfair oder zu schwer. Es liegt in der Verantwortung der Student/Innen bei einem Fach mit 5 ECTS 125(!) Echtstunden zu investieren. Dabei gilt es halt nicht nur Folien auswending zu lernen oder alte Prüfungen anzuschauen, wie es leider auf der SoWi üblich (geworden) ist sondern man MUSS sich selbstständig mit angegebener Literatur auf die Prüfungen vorbereiten – dann ist das Bestehen auch kein Problem. Es ist leider generell so geworden, dass es für ein Bestehen der Prüfung in div. Fächern genügt sich die alten Klausuren anzuschauen, sie durchzurechnen und auf die gleichen Fragen zu spekulieren: ist das unser AKADEMISCHES Ziel? Von mir ein klares nein!

Ich möchte also sogar soweit gehen, dass andere Prüfungen vom Schwierigkeitsgrad „schwerer" werden müssen, da es doch wirklich nicht sein kann, nur durch das lernen alter Prüfungen oder der Folien eine Prüfung zu bestehen. Daher kann ich auch ehrlich gesagt den Aufschrei vieler Mitstudenten nicht verstehen – man sollte Prüfungsnoten nicht einfach verschenken! Sicherlich ist es ärgerlich sollte es einmal nicht gereicht haben, aber wenn man sich ungefähr die tatsächlichen Echtstunden auf die Klausur vorbereitet (abzüglich der Zeit die man in der Vorlesung sitzt; der eine braucht mehr, der andere weniger) ist und waren die MLP Prüfungen „anspruchsvoll aber machbar", wie Sie das auch bei der Dezember 2014 Prüfung festgestellt haben.

Must-Have Apps

von **Lisa-Sophie Horntrich**

Lawine Tirol:

Für alle Schifahrer, Snowboarder, Tourengeher, Freerider und alle sonstigen Bergfanatiker und begeisterten Wintersportler unter uns, die sich auch mal abseits der gesicherten Pisten bewegen, ist diese App gedacht. Einfach morgens vor dem Aus-dem-Haus-gehen noch mal schnell die aktuelle Lawinenlage checken. Wie wir alle wissen, kann sich die Schneelage quasi über Nacht stark verändern. Dafür gibt es den täglichen Lawinenlagebericht der aus den aktuellen Daten der Stationen ermittelt wird.

Damit man auch wirklich den schönen, frischen Powder gefahrenlos genießen kann, besser in der Früh noch mal das Gebiet bezüglich Lawinenwarnstufe überprüfen. Auch die Schneehöhe und minimale bzw. maximale Lufttemperatur werden angezeigt. Nebenbei hat die App auch Tools wie beispielsweise einen Kompass, Höhenmesser und für den Notfall eine Notruffunktion.

Notruf App:

Falls es doch mal brenzlig werden sollte kann mit einer Notrufapp schnell Hilfe erreicht werden. Praktisch ist, dass die meisten Notrufapps auch den GPS-Standort mitsenden. Von diesen Notrufapps gibt es viele – bei der Auswahl ist wichtig zu beachten ob sie nur im Raum Österreich, innerhalb der EU oder international funktionieren.

Universitätspfarre Innsbruck

Josef-Hirn-Straße 7 | Tel: (0512)565542 | unipfarre.at

So. 8. März
Semester-Eröffnungs-Gottesdienst der Universitäten
19 Uhr, Jesuitenkirche/gegenüber SoWi

Di. 10. März
Beginn der regelmäßigen Fastenmessen
7 Uhr, jeweils am Dienstag und Donnerstag
Universitäts-Kapelle, Josef-Hirn-Straße 7/5. Stock
Anschl. gemeinsames Frühstück

So. 15. März
Patrozinium der Universitätspfarre – Fest des Hl. Clemens
19 Uhr, Universitätsmesse
Neue Universitäts-Kirche am Innrain

So. 22. März
Bußgottesdienst zur Fastenzeit
19 Uhr, Neue Universitätskirche am Innrain

Do. 26. März Letzte Fastenmesse
7 Uhr, Universitäts-Kapelle, Josef-Hirn-Straße 7/5. Stock

Ostergottesdienste in der Universitäts-Kirche am Innrain:

So. 29.März Palmsonntag
19 Uhr, Universitätsmesse
Do. 2. April Gründonnerstag
19 Uhr, Abendmahlfeier
Fr. 3. April Karfreitag
19 Uhr, Karfreitagsliturgie
Sa. 4. April Osternacht
21 Uhr, Feier der Osternacht
So. 5. April Ostersonntag
19 Uhr, Ostergottesdienst

Beisl&More ...

Lokalführer für Innsbrucks Studierende

Kalkkögel – Schiparadies oder schützenswerte Natur?

von **Lisa-Sophie Horntrich**

Warum macht man in und rund um Innsbruck nur so einen riesigen Wirbel um den Zusammenschluss von drei Schigebieten? Wirbel gibt es eigentlich nicht um den Zusammenschluss, sondern um die Bahn, die diese Gebiete verbinden soll. Die soll nämlich mitten durch das Ruhegebiet der Kalkkögel gehen – was für Naturliebhaber ein kritisches Thema ist.

Vorab erst einmal: Bei den vieldiskutierten Kalkkögeln handelt es sich um einen Teil der Stubaier Alpen. Es ist ein Wander- und Klettergebiet, welches im Süden an die Schlick grenzt und im Norden an die Axamer Lizum. 1983 wurde das Gebiet um die Kalkkögel als Ruhegebiet gekennzeichnet. Ein Ruhegebiet ist kein Naturschutzgebiet, sondern verbietet lediglich den Bau in diesem Gebiet.
Seit einigen Jahren gibt es die Überlegung die Schigebiete Mutterer Alm, Axamer Lizum und Schlick 2000 zusammenzulegen, um somit die beiden Schigebiete für den Tourismus und Schifahrer/ Snowboarder interessanter zu machen. Demgegenüber steht etwa der Österreichische Alpenverein, der sich gegen diese Zusammenlegung ausspricht, da sie das Ruhegebiet beeinträchtigen würde.

Die Befürworter der Zusammenlegung der Schigebiete haben sich zu der Arbeitsgruppe „ARGE Brückenschlag“ zusammengeschlossen. Zu ihnen gehören natürlich die drei beteiligten Schigebiete, aber auch die Tourismusverbände Innsbruck und Stubaital, sowie die Planungsverbände Westliches Mittelgebirge und Stubaital mit ihren elf Gemeinden. Aber auch die Innsbrucker Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer spricht sich dafür aus.
Kritisch ist das Thema sowohl in der Koalition der Stadtregierung als auch in der Koalition der Landesregierung. In beiden ist die Grüne Partei eingebunden, die sich vehement gegen den sogenannten „Brückenschlag“ ausspricht. Die ÖVP, als Wirtschaftspartei und Koalitionspartner der Grünen in der Landesregierung, spricht sich für den „Brückenschlag“ aus. Das Thema Kalkkögel ist Teil des koalitionsfreien Raumes, wurde also nicht in die Koalitionsvereinbarung aufgenommen. Gerade deshalb sorgen die unterschiedlichen Standpunkte der Koalitionspartner für Spannungen.
Dass die Zusammenlegung der Schigebiete mehr Touristen, mehr Schifahrer und somit wirtschaftlichen Aufschwung bringen soll, wird schnell klar. Wie genau jedoch die Argumente für eine Zusammenlegung aussehen, ist nicht so leicht herauszufinden.
Es soll kein gänzlich neues Schigebiet erschlossen werden, sondern lediglich drei bestehende miteinander verbunden werden. Eine Grundfläche von nur 150 Quadratmetern soll für die zu errichtenden Seilbahnstützen genutzt werden.
Das soll dazu führen, dass diese bestehenden Gebiete „eine mittelfristig vertretbare Zukunft“ haben.
Der „Brückenschlag“ soll nicht nur die 700 Arbeitsplätze in den Gebieten Mutterer Alm, Axamer Lizum und Schlick 2000 sichern, sondern zusätzlich unmittelbar 210, und in den nächsten 10 Jahren 2316 Arbeitsplätze schaffen, wie eine Studie der WK Tirol erhob. Fast 100.000 Nächtigungen soll der „Brückenschlag“ bringen. Rund 64 Mio. Euro soll dafür investiert werden.

Zu den Gegnern der Zusammenlegung dieser Schigebiete, also jenen, die den „Brückenschlag“ ablehnen, gehören etwa der Österreichische Alpenverein, die Naturfreunde, Mountain Wilderness Österreich, Alpenschutzverein Tirol und viele weitere Alpinisten.
Sie sind der Meinung, dass ein Eingriff in die sensiblen Naturräume der Kalkkögel irreversible Schäden mit sich bringt. Die beiden Pfeiler, die für eine Liftverbindung nötig wären, wären 20 und 40 Meter hoch und damit fast gleich hoch, wie der Innsbrucker Stadtturm. Und nur etwa zehn Meter kleiner als der, weithin sichtbare Turm auf dem Patscherkofel.
Die Gegner des „Brückenschlags“ sind nicht davon überzeugt, dass die Vergrößerung der Schigebiete auch wirtschaftlichen Aufschwung mit sich bringt. Gründe dafür sind unter anderem, dass Kinder und Jugendliche zunehmend weniger am alpinen Schilauf interessiert sind, eine Überalterung der Bevölkerung bevorsteht, durch die Klimaerwärmung schlechtere Schneelagen zu erwarten sind und die unberührte Natur als Erholungsraum wiederentdeckt wird. Wenn diese Gründe miteinbezogen werden, so sind sich die Naturschützer einig, wird die Zusammenlegung der Schigebiete nicht den erwünschten wirtschaftlichen Erfolg bringen.
Eine Studie zeigt außerdem, dass das gemeinsame Schigebiet Mutterer Alm – Axamer Lizum – Schlick 2000 mit ihren insgesamt 79 Pistenkilometern nicht zu einem konkurrenzfähigen Großraumschigebiet werden kann.
Die Investitionskosten für das Projekt belaufen sich auf 118 Millionen Euro, die aus öffentlicher Hand bezahlt werden sollen. Auch das ist den Befürwortern des Ruhegebiets ein Dorn im Auge.
Die Zukunft dieser drei Schigebiete ist, laut Gegnern des „Brückenschlags“, auch mit der Zusammenlegung nicht gesichert. Und wenn diese Gebiete trotz „Brückenschlag“ in Konkurs gehen – wer baut die Liftstützen wieder ab und erneuert das Ruhegebiet?
Außerdem sei bei Teilen der neu geplanten Schipisten, nicht einmal sicher ob die Hänge der Belastung überhaupt standhalten würden.

Ob das Projekt „Brückenschlag“ der Alpenkonvention entspricht, die EU-Wettbewerbsrichtlinien einhält und wirtschaftlich umsetzbar ist, wurde vom Landtag überprüft. Bis spätestens 3. März sollen die Ergebnisse vorliegen. Dann soll eine endgültige Entscheidung gefällt werden.

Die Kalkkögel sind das Gebiet quasi „hinter der Axamer Lizum“, zwischen Lizum und Schlick 2000. Es handelt sich um ein Ruhegebiet, in welchem ein absoluter Baustopp gilt. Eine Bahn, die diese beiden Gebiete und zusätzlich die Mutterer Alm, miteinander verbinden würde, würde Liftstützen in diesem Ruhegebiet benötigen. Die Zusammenlegung soll wirtschaftlichen und touristischen Aufschwung bringen. Ob die Gebiete jedoch selbst mit „Brückenschlag“ überleben, ist nicht gesichert.

Der Buchhandel und sein Bösewicht

von **Martina Scheichl**

Der heimische Buchmarkt führt einen erbitterten Kampf gegen Amazon, den der Internetgigant auf keinen Fall gewinnen sollte.

Schon seit Jahren sagt man auf Papier gedruckten Medien den Untergang an. Seien dies Tageszeitungen, die durch das Medium Internet verdrängt werden sollten, oder seien es Bücher, die durch E-Books dem Niedergang geweiht wurden.

Bis heute kämpfen diese Branchen standhaft gegen die großen Windmühlen des Marktes. Doch wie jeder Kampf, birgt auch dieser seine Veränderungen und Eigenheiten. Sollten heimische Buchfilialen, wie die Bücherei Widerin, einst den großen Konkurrenten wie Thalia das Feld räumen, so sieht man heute eher im Internetgiganten Amazon den bösartigen Widersacher. Selbst die großen Buchläden wie Thalia sind heute von Amazon in die Ecke gedrängt. Und das ist kein Trugbild. 1995 kam, sah und siegte der Online-Buchladen. Amazon spielt seit dato geschickt Kampfstrategien aus, die den heimischen Buchmarkt vorerst alt dreinblicken ließen: Rund um die Uhr online bestellen, auch an Sonn- und Feiertagen, Lieferung direkt vor die Haustüre innerhalb von 24 Stunden, Kindles, Online Books und dazu E-Book-Leihbücherei, die nur für Kindle verfügbar ist, plus viele andere Produkte, die man sich gleich mitbestellen kann und allem voran eine Marketing-Abteilung, die alle Vorteile Amazons in die Welt plärrt.

Darüber hinaus wird man zugeschüttet mit Angeboten „Kunden, die jenes Produkt gekauft haben, haben auch dieses gekauft...“, „Das könnte Ihnen auch gefallen“. Amazon wird zum Sprechrohr unseres eigenen (guten) Geschmacks, und wir merken es teilweise nicht mal. Weiters bietet Amazon Jungautor*innen, die kein Verleger will, deren Stories auf zu publizieren, zwar „nur“ als e-Book, dafür aber global. Jeder kann sein Werk hochladen und die ganze Welt damit erfreuen oder belästigen. Und damit Kund*innen auch wissen, was sie von diesem und jenem halten sollen, kommentieren und rezensieren Laienkritiker auf der Plattform, was das Zeug hält. Tausende von Usern bewerten Bücher und Produkte. Damit garantiert Amazon Transparenz, Sicherheit und die Demokratisierung des Internets. Peinlich nur, wenn herauskommt, wer hinter den Rezensionen steckt. Im Jahr 2004 geschieht Amazon in den USA ein großes Fauxpas: Sie veröffentlichen E-Mail Adressen und Namen der unter Pseudonym schreibenden Rezensenten: Mit darunter nicht nur Laienkritiker, sondern auch Autoren der eigenen Bücher, sowie Mitarbeiter von Verlagen und Co.

Heimische Händler halten mit

Aber bei all diesen „Vorteilen“, die uns die hochkarätige Marketing-Abteilung von Amazon propagiert, stellt sich die Frage, welches nun eigentlich die wahren Benefits sind, die das Bestellunternehmen von der Konkurrenz abhebt.

Gegenmaßnahmen hat der heimische Buchmarkt nämlich rasch ergriffen. Bei Tyrolia kann man beispielsweise schon seit 1998 online Bücher bestellen. Über 6. Millionen Artikel – und damit nachweisbar mehr als bei Amazon – können rund um die Uhr geordert werden. Geliefert werden die Artikel meistens innerhalb von 2,5 Stunden über die IVB in der „Tyrolia Buchbox“ portofrei vor die Haustür des Bestellers und der Bestellerin. Wer nicht zu Hause warten will, kann sich die Lieferung an einem der 28 Standorte abholen.

Mehr Bewusstsein

Amazon, dessen Lagerhalle in Deutschland stationär ist, wird von der Bundesrepublik finanziell unterstützt. Beispielsweise subventionierte Deutschland dort die Betriebsansiedlung. Später flossen Gelder in die Subvention von Angestelltengehälter. Man könnte meinen, Amazon bedanke sich hierfür mit einem ordentlichen Batzen an Steuergeldern. Diese zahlt das globale Unternehmen allerdings lieber in Luxemburg, wo der Konzern eine Niederlassung gegründet hat. Damit spart sich Amazon Milliarden, da der Steuersatz hier bedeutend geringer ist.

Ebenfalls beschäftigt Amazon überwiegend Saisonarbeiter und Leihkräfte ohne fixe Verträge, während im österreichischen Buchmarkt tausende Menschen in den Literaturbetrieb eingebunden sind, darunter viele Lehrlinge, die auf diesem Weg die Weichen ihrer Zukunft stellen.

Dass Bücher bei Amazon gleich viel kosten, wie bei der Buchhandlung ums Eck, liegt an der Buchpreisbindung, die deutschsprachige Bücher an einen festgelegten Preis fixiert. Dieser gilt sowohl für gedruckte Büchern, als auch E-Books. Diesem Abkommen verdanken es die heimischen Märkte, dass sie dem Konkurrenten Amazon nicht vollkommen unterlegen sind, denn Amazon hätte durch aus die Mittel, den Preis nach unten zu drücken, was andere Verkäufer größtenteils nicht haben.

Kampagnen, wie die Aktuelle der WKO, wollen weiter für ein größeres Bewusstsein beim Konsumenten sorgen. Amazon bietet keinerlei Vorteile, die andere nicht auch bieten. Ganz im Gegenteil; wer beim heimischen Unternehmen shoppt, unterstützt den heimischen Handel und eine Vielzahl an Menschen, die im Literaturbusiness tätig sind.

Die Euphorie gegenüber dem Internetanbieter scheint sich tendenziell wieder zu beruhigen, dass zeigen aktuelle Zahlen: Die Umsätze schichten sich von Amazon wieder zurück zum klassischen Buchhändler. Heuer verliert erstmals der Internetbuchhandel. Dazu beigetragen haben nicht zuletzt diverse Skandale, die dem einzigen Monopoliten Amazon nachgesagt werden konnten, sondern auch die Sensibilisierung der Konsument*innen zum Thema Buy Local.

Let's get ready to stumble!

von **Maria Retter**

Wissenswertes über den St. Patrick's Day

Am 17. März ist es wieder soweit: Iren, Irish-Pub-Fans und Guinness Lovers weltweit fiebern dem irischen Nationalfeiertag entgegen. Höchstwahrscheinlich wird kaum einem Land der Erde solch eine Ehre zu teil. Ich jedenfalls feiere sonst keinen Nationalfeiertag (noch nicht mal den österreichischen!) mit solch einer Hingabe und Begeisterung. Trotzdem scheint hierzulande kaum ein Guinness Trinkender, zu irischer Musik Schunkelnder, zu wissen, woher die Tradition des St. Patrick's Days kommt.

Wie bei europäischen Festtagen so oft der Fall, begeben wir uns auch hier auf die Spuren eines Heiligen, der Ende des 4. Jahrhunderts in Irland gelebt hat. Der Heilige Patrick gilt als der erste christliche Missionar und Schutzpatrons Irlands. Da der Gute vor doch einiger Zeit gelebt hat, ist es schwierig, aus den Heiligenlegenden gesicherte Fakten herauszufiltern. Fest steht jedenfalls, dass die überlieferten Legenden bis heute bei vielen Iren Gefallen finden. So soll Patrick in Wales geboren, und einst von plündernden Iren im Alter von 16 Jahren verschleppt worden sein. Sie brachten ihn als Sklaven nach Irland, wo er Schafe hüten musste. Trost fand er im Christentum, woraufhin er beschloss, die irischen Heiden zu bekehren.
Weitaus spannender: Der Bischof soll bei einer Predigt die Insel von allen Schlangen befreit haben, und das wohlgemerkt nicht nur mit reiner Wortgewalt, sondern auch unter tatkräftigem Einsatz seines Bischofsstabes. Da es in Wahrheit im nacheiszeitlichen Irland nie giftige Schlangen gegeben hat, lässt sich vermuten, dass die Vertreibung der Schlangen symbolisch für die Austreibung des heidnischen Glaubens steht. Nichtsdestotrotz wird Patrick in Kerala, Indien, noch immer als Heiliger gegen Schlangen verehrt.
Der St. Patrick's Day ist also ein Fest nach dem liturgischen Kalender, begangen am 17. März, dem angeblichen Todestags des irischen Nationalhelden. Leider Gottes verbindet man die Festlichkeiten heutzutage kaum noch mit ihrer ursprünglich religiösen Bedeutung, dennoch gibt es in Irland und auch in der irischen Diaspora immer noch traditionelle Feiertagsgottesdienste in dieser Zeit. Trotz des Feierns und des Trinkens besteht übrigens kein Grund für schlechtes Gewissen: weil der St. Patrick's Day traditionell in die Fastenzeit fällt, ist den Iren an diesem Tag eine Fastenpause erlaubt. Fällt der Tag in die Karwoche, wird er sogar vorverlegt, da in dieser Woche kein anderes Fest oder Gedenken begangen werden kann.

Eher als an Gottesdienste denkt man wohl an die typischen Paraden, die an diesem Tag in vielen großen Städten rund um den Globus stattfinden. Begonnen hat diese Tradition in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als diverse irische Emigrantengesellschaften, wie beispielsweise die „Ancient Order of Hibernians", in den USA durch Umzüge Zusammenhalt, Verbindung zum „old country" und Disziplin demonstrieren wollten. Dadurch wurden selbstverständlich eher politische als religiöse Ziele verfolgt. Die größten Paraden außerhalb Irlands finden heute in den USA, Kanada, Australien, Südafrika und Montserrat statt, wobei Montserrat sogar als einziger Staat außer Irland den St. Patrick's Day als offiziellen Feiertag begeht. In Irland selbst wird allerdings eher ruhig und im Kreis der Familie gefeiert, erst die Auswanderer machten aus dem Feiertag das, was wir heute als St. Patrick's Day kennen.

Das Rahmenprogramm solcher Paraden reicht von musikalischen Darbietungen, Kinderprogramm, Verköstigungen von irischen Leckerbissen wie dem Irish Stew, Blaubeerpfannkuchen oder Fish&Chips, bis hin zu diversen flüssigen Highlights, wie das allseits bekannte Guinness und grün gefärbtem Bier. Bier wird tatsächlich an diesem Tag manchmal grün gefärbt (wobei das heilige Guinness selbstverständlich eine Ausnahme darstellt). Generell dominiert Grün als Nationalfarbe der Iren am besagten Tag. Nicht nur Bier, sondern auch Wahrzeichen und Sehenswürdigkeiten in der ganzen Welt erstrahlen am 17. März in Grün. Auch das Burgtheater in Wien reiht sich heuer in die Riege der ergrünten Bauwerke, zu denen unter anderem die Pyramiden von Ägypten, das Sydney Opera House, der schiefe Turm von Pisa, das London Eye, die Niagarafälle und das Empire State Building in New York zählen. Auch das Wasser des Chicago River wird (seit 2003 mit schonenden Stoffen pflanzlicher Natur) traditionell giftgrün gefärbt.

Beannachtaí na Féile Pádraig oraibh! Allen Irlandfreunden ein schönes Trinken! Mögen deine Feinde Moorwasser trinken, während Du Whiskey zu Dir nimmst! (Hierbei handelt es sich um einen irischen Segenswunsch. Cheers!)

lebens.ART

JÄNNER
- Neujahr und Silvester
- Heilige drei Könige
- jüdisches Tu Bishvat
- islamisches Mevlid (Geburtstag des Propheten Muhammad)
- Tag der Jogginghose
- Martin Luther King Day
- Welttag des Migranten und Flüchtlings
- Weltreligionstag der Bahai
- Weltfriedenstag
- Voodoo Fest in Benin

FEBRUAR
- Karneval und Fasching
- Valentinstag
- wie der Winter vertrieben wird
- hinduistisches Maha Shivaratri (zu Ehren des Gottes Shiva)
- Safer Internet Day
- Baumwollblütenfest in Thailand (Dok Fai Ban)
- Weltkrebstag
- Tag des strahlenden Sterns in Nordkorea (Geburtstag von Kim Jong-Il)

MÄRZ
- jüdisches Purim
- hinduistisches Holi (Fest der Farben)
- Weltschlaftag
- Earth Hour
- Tag des Artenschutzes
- 8. März: Weltfrauentag
- 17. März: St. Patrick's Day
- 20. März: International Day of Happiness
- 21. März: Frühlingsbeginn
- 21. März: Welttag gegen Rassismus

APRIL
- 1. April
- Ostern
- jüdisches Passahfest/Pessach
- Gedenktag für die Opfer der Shoa
- Girls Day/ Mädchenzukunftstag
- 15. April: Tag der Sonne (Geburtstag des ewigen Präsidenten Kim Il Sung)
- 20. April: Internationaler Kiffertag
- Ridvanfest der Bahais
- 22. April: Tag der Erde
- 23. April: Tag des deutschen Bieres
- 26. April: Gedenktag zum Tschernobyl Unglück
- Walpurgisnacht

MAI
- 1. Mai: Tag der Arbeit
- 5. Mai: Staatfeiertag
- Weltlachtag
- Christi Himmelfahrt
- Pfingsten
- jüdisches Lag BaOmer
- Shawuot
- Muttertag
- buddhistisches Vesakh-Fest (Geburt, Erleuchtung und Tod Buddahs)
- 3. Mai Internationaler Tag der Pressefreiheit
- 5. Mai: Europatag
- 6. Mai: Internationaler Anti-Diät Tag
- Weltrotkreuztag
- Internationaler Tag des Cocktails
- 25. Mai: Afrikatag
- National Sorry Day in Australien
- Weltnichtrauchertag

JUNI
- Fronleichnam
- Midsomar
- Tag des Gartens
- Weltbauerntag
- Gedenktag D-Day
- Weltflüchtlingstag
- Fête de la musique
- Tag des Meeres
- 12. Juni: Welttag gegen Kinderarbeit
- 16. Juni: Bloomsday in Irland
- 27. Juni: Weltdufttag

JULI
- islamischer Ramadan
- 1. Juli:
- San Fermín (Stierhetze in Pamplona)
- Geburtstag des Dalai Lama, Tibet
- Internationaler Tag des Küssens
- Naadam (Nationalfest der Mongolei)
- 18. Juli Nelson-Mandela Tag
- 20. Juli: Weltraumforschungstag
- 30. Juli: Internationaler Tag der Freundschaft, proklamiert durch die UNO

AUGUST
- Internationaler Tag des Bieres
- Gedenktag an den Atombombenabwurf auf Hiroshima 1945
- jüdisches Rosh haShana
- Orange Day Vietnam
- Tomatina (Spanien)
- Weljugendtag
- Internationaler Linkshändertag

SEPTEMBER
- jüdischer Jom Kippur
- Labor Day in den USA
- Tag der deutschen Sprache
- jüdisches Sukkot
- Tag des Kaffees
- 11. September: Gedenktag Patriot Day in USA, international
- 19. September: Sprich-Wie-Ein-Pirat-Tag
- 21. September: Weltfriedenstag
- 22. September: Autofreier Tag in Europa

OKTOBER
- Erntedankfest
- Columbus Day in den USA
- Weltspartag
- 1. Oktober: Weltvegetariertag
- 3. Oktober: Tag der offenen Moschee in Deutschland
- 10. Oktober: Welttag gegen die Todesstrafe
- 11. Oktober: Coming Out Day
- Internationaler Mädchentag
- Internationaler Händewaschtag ausgerufen durch WHO
- 24. Oktober: Tag der Vereinten Nationen
- 25. Oktober: Weltnudeltag
- 26. Oktober: Österreichischer Staatsfeiertag
- Dia de los Muertos in Mexiko
- jüdisches Simchat Tora
- jüdisches Sukkot

NOVEMBER
- Loi Krathong (Lichterfest in Thailand)
- Thanksgiving
- Black Friday
- Kauf-Nix-Tag in Europa und Nordamerika
- Allerheiligen
- 3. November: Weltmännertag
- Bunka no Hi (Tag der Kultur in Japan)
- 5. November: Bonfire Night im Vereinigten Königreich
- 9. November: Tag der Erfinder
- Gedenken an die Reichsprogromnacht
- Martini
- Pepero Day in Südkorea
- 15. November: Palästinensischer Unabhängigkeitstag seit 1988
- 29. November: Welttag der Solidarität mit dem palästinensischen Volk
- Vorlesetag
- Weltstudententag
- Grüner Marsch in Marokko (historischer unbewaffneter Unabhängigkeitsmarsch)
- islamisches Ashura Fest (Fasten- und Rettungstag des Propheten Moses)
- hinduistisches Diwali (Licherfest)
- St. Andrew's Day in Schottland
- Lichterfeste auf der ganzen Welt

DEZEMBER
- Welt AIDS Tag
- Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung
- Barbaraag
- Welt-Anti-Korruptionstag
- 10. Dezember: Tag der Überreichung der Nobelpreise
- 11. Dezember: Welttag der Berge
- 21. Dezember: Julfest (skandinavisches Weihnachtsfest)
- 28. Dezember: Tag der unschuldigen Kinder
- Advent
- Nikolaus
- Weihnachten
- Chanukka
- 13. Dezember: Luciafest

Datum unbestimmt:
- Rollender Käse in Gloucester, England
- Muharram als erster Monat des islamischen Kalenders
- Hochzeitstraditionen
- Brauchtum und Volkskultur in Tirol
- die Pracht der Tracht

Public Relation

Smart › smarter › SmartRider
Über die Wahl des richtigen Öffi-Tickets inkl. kostenloser App

StudentInnen einer Uni oder FH in Tirol unter 27 fahren auch im Sommersemester ermäßigt. Das **VVT Semester-Ticket** ist ab März für 6 Monate und für alle Zonen, den verkehrsüblichen Weg vom Wohn- zum Studienort entsprechend, gültig. Ob Bus-, Bahn,- oder Tramlinien verwendet werden ist dabei egal. Fahrten mit den Nightlinern sind inkludiert. Und das alles für max. Euro 180,- im regionalen Nahverkehr. Für die Kernzone Innsbruck zahlt StudentIn Euro 129,50 und hat dafür ebenfalls Nightliner und Fahrten mit der Hungerburgbahn inkludiert.

Antragsformulare gibt's auf **www.vvt.at**, im VVT KundenCenter beim regionalen Busterminal am Hauptbahnhof oder im IVB Kundencenter in der Stainerstr. 2. Mit der Inskriptionsbestätigung für das Sommersemester 2015 könnt ihr euch das neue Ticket sofort abholen.

VVT Semester-Ticket – eine smarte Entscheidung

Mit dem Semester-Ticket zahlst du – egal wie viele Zonen du fährst – max. EUR 1,- pro Tag. Im Vergleich dazu kostet ein Einzel-Ticket für nur eine Zone EUR 2,00. Für Innsbruck (Kernzone) kostet die smarte Entscheidung ca. 70 Cent im Vergleich zu EUR 2,30 pro Fahrt. Mach dir selber ein Bild und frage deine Tarife für deine üblichen Wege von der Uni nach Hause über SmartRide ab.

Fahrpläne, Tarife und Echtzeiten mit der SmartRide App immer dabei.

SmartRide ist die kostenlose VVT App für die schnelle Fahrplanauskunft am Smartphone. Alle Abfahrtszeiten und Verbindungen von Bus, Bahn und Tram sowie alle Fußwege zu den Haltestellen können schnell und einfach abgefragt werden. SmartRide informiert auch über Ticketpreise und zeigt die gewählte Verbindung auf einer übersichtlichen Karte. Zudem lassen sich alle Abfragen auch für Rad- und Autofahrten anzeigen inkl. der aktuellen Verkehrslage, Staus und Baustellen. Die App gibt es kostenlos im Apple App Store und im Google Play Store. Alle Infos auch auf **www.vvt.at/smartride**.

Wave hält euch über Wasser!
1+1 für alle Studierenden Tirols

Wave – das heißt: Tirols schönstes Erlebnisbad mit 4 Wasserrutschen inklusive der ersten Doppeloopingwasserrutsche der Welt, Wellenbecken, Saunawelt auf 2.000 Quadratmetern, das größte Starksolebecken Tirols, die Isla Sola, Sportbecken, Relaxbereich, neu errichtete Gastronomie und und und. Und und und. Und und. Und mehr.

Rutschen extrem: L2 im Wave in Wörgl

Entspannen in Tirol schönster Sauna auf 2.000 Quadratmetern

1+1 läuft an einigen Aktionstagen im März. Und zwar so: Wenn sich 2 Studierende Tageskarten für einen beliebigen Bereich kaufen, erhält einer den Eintritt gratis. Detailinfo: Beide müssen natürlich einen gültigen Studentenausweis vorzeigen und gleichzeitig kommen. Und der Standard-Disclaimer: Die Aktion kann nicht mit anderen Rabatten/Zuschüssen/Aktionen kombiniert werden. Der jeweils günstigere Eintrittstarif ist gratis, zum Beispiel für den Fall, dass ein Student für das Seniorenticket in Frage kommt.

Das studentische 1+1 ist übrigens nicht alles, was im März im Wave daher rollt. Es gibt viele weitere 1+1 Aktionen, Geschenke, gratis Eis etc. Jeden Tag etwas anderes.

Sämtliche Info zu den Aktionstagen auf www.waveheart.at

www.woerglerwasserwelten.at

Public Relation

SZENE-TIPP:

KLAUS SCHUBERT, seines Zeichens Gründungsvater und Mastermind von NO BROS!! Nach seinen musikalischen Ausritten in bluesrockige Gefielde mit seinen ROCK BUNNIES und seinem Mega-All-Star-CD und Live-Projekt SCHUBERT IN ROCK 2013 (u.a. mit Größen wie MARC STORACE (KROKUS), BIFF BYFORD (SAXON), TONY MARTIN (BLACK SABBATH), DOOGIE WHITE (RAINBOW, MSG), JOE LYNN TURNER (RAINBOW, DEEP PURPLE), BERNIE MARSDEN (WHITESNAKE), NEIL MURRAY (WHITESNAKE, BRIAN MAY, BLACK SABBATH) und DON AIREY (DEEP PURPLE, OZZY OSBOURNE, GARY MOORE) geht´s jetzt wieder in Richtung „Back To The Roots" ...

NO BROS – 40 YEARS OF ROCK

Und schon wieder ein Jubiläum ...?! Jaja, schon gut. Aber wenn es eben unglaubliche 40 Jahre (!) her ist, seit NO BROS gegründet wurde, ist das schon ein bisschen jubilieren wert. Und immerhin war NO BROS jene Band, die es in den frühen 80ern als erste und einzige schaffte, straighten Heavy Rock „made in Austria" weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt zu machen – mit überaus beachtlichem Erfolg (wie viele wohl noch wissen oder ansonsten leicht „herausgoogeln" können).

Fazit: Die Zeit ist reif für etwas, worauf die Fans schon seit Jahren sehnsüchtig warten. Nämlich den Re-Release der legendären ersten 4 Alben erstmals auf CD (bei Pure Rock Records). Digital remastered und mit wahren Bonus-Schmankerln bestückt. Den Anfang machen die beiden Erfolgs-Longplayer HEAVY METAL PARTY und READY FOR THE ACTION (VÖ: 13.03.15), eingespielt in der legendären Mark-1-Besetzung aus dem Jahre 1982. Zusätzlich zur originalen Songlist wurden auf HEAVY METAL PARTY rare Livemitschnitte aus der Anfangszeit von NO BROS draufgepackt. Und READY FOR THE ACTION beinhaltet unter anderem – Fans aufgepasst – 3 brandneue Titel, aufgenommen mit Sänger Freddy Gigele im Herbst 2014: Zwei klassische NO BROS-Hämmer (BACK AGAIN und A NIGHT IN TOUCH CITY) und die Ballade FIND MYSELF (Single-Auskopplung), die Erinnerungen an den wohl größten Hit der Band, BE MY FRIEND, aufkommen lässt! Die restlichen zwei LPs – OUR OWN WAY (1983) und CAVALRY OF EVIL (1986) – werden im Laufe des nächsten Jahres auf CD wiederveröffentlicht.

Und nur damit's jeder weiß: Sollten die Reaktionen aus der glimmenden Glut wieder ein loderndes Feuer entfachen, steht einem neuen NO BROS-Album nichts im Wege. **Also – let it burn!!**

Veranstaltungskalender März´15

WEEKENDER
www.weekender.at

12.03. MARK FORSTER
19.03. SUICIDAL ANGELS
21.03. FAVORITE
28.03. DAWA
10.04. DJANGO 3000
23.04. SIZARR
24.04. NOWHERE TRAIN
28.04. DIE STERNE
02.05. SCOTT MATTHEW
28.05. ANNENMAYKANTEREIT
02.06. SKULL FIST
09.06. **FRANK TURNER & THE SLEEPING SOULS**
13.06. MADSEN

LiveStage
www.livestage-tirol.com

21.03 WHAT LIES BEYOND
28.03 PSYCHO VILLAGE
03.04 MIRA WUNDER | KILL THE CANDYS | PARIZEK
11.04. MORRIGU | NOVEL OF SIN | SILIUS | DEADTIME STORYS
02.05 ILLUMENIUM
13.05 DEADLOCK | VINEGAR HILL
22.05. AMALEA

p.m.k.
www.pmk.or.at

06.03. SALEM'S POT | MONOLORD
12.03. SWAIN | DIRECT EFFECT | LEFT IN RUINS
17.03. THE DOPAMINES | PRICEDUIFKES
19.03. ERNST MOLDEN & DER NINO AUS WIEN
20.03. OOZING WOUND | THE DEVIL'S REJECTS
21.03. PICASTRO | KHORA | DAS TEAM
26.03. THE ARTIFICIAL HARBOR Album Release Party | MOLLY
28.03. THE BASE | KAMIL SZLACHTA
29.03. ASTPAI | 7 YEARS BAD LUCK | BAIBA DEKENA

Treibhaus
www.treibhaus.at

07.03. MICK FLANNERY & BAND
09.03. AMERICAN SONGBIRDS
20.03. BILLY COBHAM & SPECTRUM BAND
12.04. MIKE STERN GROUP
28.04. JOCHEN HAMPL: HÜHNER, REIS & GREYHOUND TOUR.

Hafen VAZ
www.hafen.cc

06.03. CONQUER THE ALPS
07.03. INSANE VISION PRES. SONIC SELECTION
14.03. QUEERATTACK

Bauch und Kopf

Mark Forsters ist im pfälzischen Winnweiler geboren und aufgewachsen. Später zog er als Pianist, Sänger und Songwriter nach Berlin, wo er unter anderem Musik und Jingles für das Fernsehen schrieb. 2010 nahm ihn Four Music unter Vertrag. Die Songs seines Albums Karton wurden mit dem Produzenten Ralf Christian Mayer und dem Co-Produzenten Sebastian Böhnisch in Deutschland, Frankreich und Spanien aufgenommen. Im Januar und Februar 2012 war Mark Forster im Vorprogramm der Tour von Laith Al-Deen zu sehen. Seine erste Single „Auf dem Weg" wurde am 18. Mai 2012 veröffentlicht. Sein Debütalbum Karton erschien am 1. Juni 2012.

Auf der am 15. November 2013 erschienenen Single „Einer dieser Steine" des Rappers Sido singt er den Refrain. Damit kam er erstmals in die Top Ten in Deutschland und der Schweiz. Sido revanchierte sich dafür mit einer Beteiligung an „Au revoir", der ersten Single aus Forsters zweitem Album „Bauch und Kopf". Das Lied kam auf Platz 2 der deutschen Charts und erreichte in Deutschland dreimal Gold, sowie in der Schweiz Platin-Status. Das Album stieg auf Platz 18 der Charts ein.

Mark Forster
12. März, Innsbruck, Weekender, 20 Uhr
Tickets in allen Raiffeisenbanken
Ermäßigung für Raiffeisen Club-Mitglieder

f /RaiffeisenClubTirol

14.03. LOCAL HEROES BANDCONTEST
28.03. FOREVER YOUNG – DIE PARTY AB 30
25./26.04. KUNST UND DESIGNMARKT
07.05. VORARLBERGER STUDENTENFEST
12.06. AFRO RADUNO INTERNATIONAL

Music Hall
www.music-hall.at

07.03. REMEMBER ANTICO
13.03. TNT – TEXTA UND BLUMENTOPF LIVE
13.05. STAHLZEIT
20.06. MASTERS OF DIRT – OPEN AIR

VZ Komma Wörgl
www.komma.at

07.03. OVERKILL & SANCTUARY
17.03. MELANIE DEKKER
20.03. 40 Years BLUESPUMPM
23.05. OYSTERBAND
20.10. ANNIHILATOR

Kulturfabrik Kufstein
www.kulturfabrik.at

14.04. STAN WEBB´S CHICKENSHAKE
14.05. HANS THEESSINK & TERRY EVANS
24.09. THE DELTA SAINTS

Olympiaworld Innsbruck
www.olympiaworld.at

14.03. TV TOTAL WOK WM (BOBBAHN)
07.11. BÜLENT CEYLAN – HAARDROCK
25.-29.11. CIRQUE DU SOLEIL – „VAREKAI"

Congress Innsbruck
www.congress-innsbruck.at

26.03. NIGHT OF THE DANCE
19.04. MASSACHUSETTS – DAS BEE GEES MUSICAL
25.04. 20. WILDSTYLE UND TATTOOMESSE 2015

Mit schnellem Lesen bis zur UNO

von UNIT-Trainer Mag. David Tschabitscher. BA

„Sir, sind sie der Herr von der UN?“ Ich lege meine Gabel zur Seite, sehe den Hotelpagen an und antworte, „Ja, warum?“ „Ihr Fahrer wartet draußen“, sagt er leicht nervös. Ich stehe auf, lege mein Jacket an, greife die Tasche und trete zur Hoteltüre hinaus in die heiße Sonne von Yangon.

Hier parkt ein blitzblank polierter weißer Jeep mit einem UN-Schriftzug auf der Seite. Ein freundlicher, blau uniformierter Inder öffnet mir die Tür und lässt mich auf der Rückbank Platz nehmen. Wir fahren los, hin zum Büro der UN-OPS, wo ich offiziell als Berater die Belegschaft im Speed-Reading trainieren werde und das, obwohl ich erst vor einem Tag 26 wurde.

Wie kommt ein 26-jähriger zu einem UN-Beratungsauftrag?

Alles begann im Februar 2014 mit einem Buch. Ich saß in einem Flug von Bangkok nach Seoul und las „die 4-Stunden Arbeitswoche“ von Tim Ferris. In einem Kapitel erzählt er, wie er als Student Speed-Reading-Kurse anbot. Die Idee gefiel mir sofort, denn vom Speed-Reading war ich schon lange begeistert.

Ein paar Wochen später war meine Webseite online. Und wieder ein paar Wochen später konnte ich schon die ersten Interessenten an meiner thailändischen Uni finden. Doch der richtige Durchbruch kam im August, als der Direktor der UN-OPS von Yangon extra nach Bangkok flog, um bei mir das Training zu machen, denn außer mit gab es niemanden, der in Südostasien Speed-Reading-Kurse anbot.
Der Kurs gefiel ihm so gut, dass er mir kurzerhand einen Beratungsvertrag mit der UN in Myanmar verschaffte. So kam es, dass ich als offizieller Berater im September nach Yangon flog.
Zurück in Bangkok konnte ich mit dieser Referenz einige weitere interessante Personen im Speed-Reading trainieren.

Was ist Speed-Reading?

Speed-Reading ist ein Satz von Methoden, der hilft, schneller zu lesen und mehr davon zu behalten. Diese Methoden können in einem Tag gelernt und eingeübt werden.
Bisher konnte ich mit meinem Seminar Dutzende Akademiker und Führungskräfte im Speed-Reading trainieren. Alle konnten nach dem Seminar schneller lesen als vorher. Die Meisten konnten ihre Lesegeschwindigkeit sogar mehr als verdoppeln und das bei gleichbleibendem oder verbessertem Verständnis.
Glücklicherweise kam ich während meines Maturajahres bereits mit dem Speed-Reading in Kontakt. Diese Fähigkeit erleichterte mir mein Studium, denn studieren ist hauptsächlich eines: Lesen. Daher würde ich mir wünschen, dass jeder Student und angehende Akademiker ebenfalls Speed-Reading lernen kann, um so sein Studieren und Recherchieren effizienter und mit mehr Freude machen zu können.

McPROOF Speed-Reading
Mag. David Tschabitscher
www.mc-proof.com

Platz für Kleinkunscht

von **Enno Machnitzke (Fotos © Simon Lösch)**

Keine Frage: „Do it yourself“ ist Trend. Auch in Innsbruck sprießen Einrichtungen, die Handarbeit hochhalten, wie Frühlingskresse aus dem Boden: vom Näh- über's Repair Café, von der offenen Holzbauwerkstatt bis zum urbanen Gemeinschaftsgartl. Eigenregie wird groß geschrieben. Nachhaltigkeit noch größer.

Kein Wunder, dass auch alternative Designmärkte, wie die Unikaterie oder der Nachtschwärmer Flohmarkt, aus allen Nähten platzen. Um dem Kleinkunstwerk eine permanente Präsentationsfläche zu bieten, schufen die Jungdesignerinnen Sina Neumaier und Amina Daschil das „WirbraucheneinenNamen“, eine Ausstellungs-, Werk- und Veranstaltungsplattform in einem.

Angelpunkt für Kreative

Nur fünf Minuten Gehzeit von Primark, H&M und Co entfernt versteckt sich hinter einer blauen Flügeltür eine Ladenfläche, die gegensätzlicher nicht sein könnte. Statt Hektik und Schnäppchenjagd ist in der Jahnstraße Nr. 20 Gemütlichkeit angesagt, an Stelle von Fabrikaten werden hier Unikate angeboten. 25 regionale KünstlerInnen und DesignerInnen stellen seit Ende des letzten Jahres im „WirbraucheneinenNamen“ ihre Arbeiten zur Schau.
Neben Biokosmetika findet man selbstgeblasenen Perlenschmuck, über handgenähten Kleidungsstücken baumeln witzige Pflanzenkreationen – so unterschiedlich die Fertigungen sind, so einig ist man sich doch in ihrer Botschaft.
Hausgemacht, einzigartig und ökologisch vertretbar sollen die Produkte sein. Außerdem: erschwinglich!
„Wir setzen bewusst nur die nötigsten Rahmenbedingungen, aber keine Grenzen für die Vielfältigkeit der Ausstellungsstücke“, so Sina Neumaier. Umso schwerer fällt es den Initiatorinnen, einen passenden Namen für die Plattform zu finden, vereint der Raum neben unterschiedlichsten Designlabels schließlich auch verschiedenste Nutzungen. Neben einer Fotoausstellung etwa werden derzeit Nähworkshops und Kinderlesungen organisiert.

Raum setzt auf Partizipation

Dass das „WirbraucheneinenNamen“ nicht nur Schauraum, sondern auch Begegnungsort ist, merkt man schnell: So wird jeder Besucher erst einmal zu einer Tasse Tee eingeladen, fleißig geplaudert wird zu jeder Tageszeit.
Ins Auge springt neben den besonderen Exponaten ein selbstbewusstes Sprüchlein an der Wand: „Wer weiß, was er tut, der kann machen, was er will“. Die Betreiberinnen wissen wohl, wovon sie sprechen. Mit der Unterstützung vieler freiwilliger Helfer renovierten sie in nur wenigen Wochen die Räumlichkeiten der ehemaligen Feuerwehrstation und verwandelten sie in den 70 m2 großen Ausstellungsraum – DIY versteht sich. Möglich wäre all dies nicht ohne enge Kooperationen, wie etwa mit dem „Werkstattcouch“, das Arbeitsmaschinen und Know How stellte oder auch dem Studio 1 der Architekturfakultät, das alte Möbelstücke durch Upcycling in einzigartige Einrichtungsgegenstände verwandelte.

Entstanden ist ein Ort ohne feste Struktur, der zwar noch keinen Namen hat, gleichzeitig aber für viele Namen steht und selbst den kritischsten Besucher feststellen lässt: „wenigschtens muas ma jetzt nimma noch Paris fohrn, um Ausgfallnes z'finden.“

AMADEUS AWARDS

Mozart wäre erfreut

von **Jonas Schors**

Die Amadeus Austrian Music Awards werden am 29. März zum 15. Mal im wunderschönen Wiener Volkstheater verliehen. Veranstalter des ebenfalls schönen und wichtigsten österreichischen Musikpreises ist der Verband der österreichischen Musikwirtschaft – IFPI Austria. Schirmherr Hannes Eder (Präsident IFPI Austria & General Manager von Universal Music Austria) hat hoffentlich das Jahr genutzt und in der Provinz Oberösterreichs nach den neusten Talenten Ausschau gehalten. Nicht dass ihn Wanda heuer so überrascht wie Bilderbuch 2014... In 11 allgemeinen Kategorien und 5 Genre-Kategorien lässt man das Jahr 2014 Revue passieren, um wieder freudige und frische Sieger à la Bilderbuch zu küren. Neu ist dieses Jahr der FM4-Award, bei dem fünf komplett unterschiedliche Künstler um den Preis buhlen. FM4 ist Motor und Partner der hiesigen Musikszene und hat seinen Platz absolut verdient. Und so wird der FM4-Sieger vielleicht sogar der heimliche Gewinner des Abends sein? Eine Band namens **Wanda** hat da ganz gute Chancen. Kommen wir zu den Award-Nominierten, das sind u.a. natürlich **Wanda** und **Bilderbuch**. Ich greife schonmal vor und teile die Awards brüderlich unter beiden (Wanda 5 x nominiert) auf: **Band des Jahres:** Bilderbuch, **Album des Jahres:** Amore – Wanda, **Song des Jahres:** Bologna – Wanda, Spliff – Bilderbuch (unentschieden), **Alternative Pop/Rock:** Wanda. HipHop/Urban könnte an Chakuza gehen. Künstler des Jahres dürfte Udo Jürgens werden, sofern man diese letzte Chance nutzen möchte. Bis zum 26. Februar sind die Votingschalter noch für alle Fans geöffnet (**www.voting.amadeusawards.at/voting & www.fm4.orf.at**). Die Ergebnisse fließen zu 50% in die Abstimmung mit ein, für die andere Hälfte sorgt eine 120-köpfige Jury aus Vertretern der Musik- und Medienbranche. Der neue TV-Partner ATV sendet die Award Show ab 21:20 Uhr quasi live, aber zeitversetzt, im Fernsehen und auf **www.atv.at**. Radiosender **FM4** sendet live aus dem Volkstheater. Dann wird auch die exklusive Performance von Herbert Grönemeyer (weniger bekannt für „Ist mein Konto schlank, wechsel ich schnell die Bank.“, mehr bekannt für „Bochum“) zu sehen und zu hören sein.

› www.amadeusawards.at

WOK WM

Wokgemüse der Saison

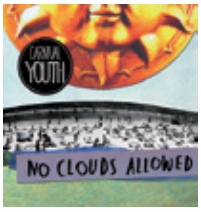
von **Jonas Schors**

Gefroren und ganz ohne Öl, am 14. März ist es soweit: Im Großhandel sind alle großen und kleinen Woks ausverkauft und schlittern die Bobbahn am **Bergisel** hinab. Der Präsident der World Wok Union, **Stefan Raab**, hat zur **TV total WOK-WM 2015** (Samstag, 14. März, 20:15 Uhr auf ProSieben) ins Herz Tirols geladen und alle kommen sie, auch Jamaika. Aus aller Herren Länder wurden Nationalmannschaften „zusammengekauft“, um im Teamwettbewerb ihr Können und ihr Nicht-Können unter Beweis zu stellen. Im Wok-Einzel wird es einen offenen Schlagabtausch zwischen den Altmeistern Stefan Raab, Joey Kelly und Schorsch Hackl geben. Und letzteren gilt es zu schlagen. Kein Geringerer als Rekordweltmeister Schorsch Hackl hält mit 91,4 km/h den Geschwindigkeitsrekord im Innsbrucker Eiskanal. Der irische Überraschungssieger des Vorjahres, Joey Kelly, beendete 2014 am Königssee die siebenjährige Siegesserie vom Hackl Schorsch. Mit Raab im Einzel und im Deutschland-Vierer wird aber immer zu rechnen sein, schließlich will das Multitalent auch mal wieder ganz oben vom Treppchen grüßen. In diesem Sinne, die Olympia-Stätte ist bereit, lasset die Spiele beginnen. Damit ihr live beim Spektakel dabei sein könnt verlosen wir 3x2 Eintrittskarten für die Show. Postet uns dafür euer Lieblings-Tirol-Winterbild auf unsere Facebook-Seite (**www.facebook.com/unipress.innsbruck**). Wer bei uns kein Glück hat bekommt unter www.tvtotal.de, www.tickethall.de sowie unter der Ticket-Hotline: 01805 – 554968 (hier fallen Gebühren aus dem österreichischen Netz an) Karten für die WOK-WM.

NO CLOUDS ALLOWED
CARNIVAL YOUTH

Popup | Cargo Records

Riga



Nach wiederholten Ritterschlägen durch Glastonburys Music Director Martin Elbourne (er hat ein Auge auf sie geworfen) und fulminanten Auftritten beim Waves Vienna und dem Eurosonic, sind die Letten von Carnival Youth bereit ihr Debüt **No Clouds Allowed** ohne Schwimmerfahrung ins große Becken zu werfen. Probieren geht über studieren, erst recht mit dem Namen. Sturm und Drang. Der Geräuschkulisse um die Brüder Emils und Edgars sollte man alle Beachtung schenken. Pop-Folk-Musik, aber mit einem Hauch roher Gewalt, wie herzerfrischend. Beste Tracks: **Octopus, Tree By Tree** und **Brown Eyes And All The Rest**. Am 23. März alle ins Chelsea (Wien)!

von **Jonas Schors**

NO CITIES TO LOVE
SLEATER-KINNEY

Sub Pop | Cargo Records

Olympia, Washington

Für ganz schön viele die beste Rockband zwischen New Jersey und Kalifornien. Die beste Girl-Band sowieso, aber das darf man ja gar nicht sagen. Das Trio mit der beispiellosen Chemie (ohne Bass) kommt nach 10 Jahren „Pause" nun doch mit Album Nummer 8 zurück. ...***Eyes are the only witness / Die to prove we ever lived this / Invent our own kind of obscurity***. Neu erfunden, ohne Kompromisse, so schön raw. Ach hätte ich nur auch in den 90ern das Gitarrespielen gelernt. Bester Rock-Track: **Fade**. Alle anderen sind aber auch hörenswert (Achtung Untertreibung). Kein Shows in AT, ist leider so. Darüber hinweg tröstet das beste Albumcover und der beste Albumname des Jahres.

von **Jonas Schors**

GIRLS IN PEACETIME WANT TO DANCE
BELLE & SEBASTIAN

Matador/Beggars Group | Indigo

Glasgow

Die Erfinder der barocken Ballade bringen nach vier Jahren Ruhe ihr mittlerweile neuntes Studioalbum raus. Entschieden hat sich die Clique um Stuart Murdoch für eine gefühlvolle neue Mischung aus Pop, nochmal Pop und irgendwas dazwischen. Für verblüffte Gesichter sorgen nicht nur bei mir die Europop-Töne bei **Enter Sylvia Plath**. Aber das ist gut, in Dosen und Variationen einfach mal die Fanfare drüber streuen, nie die Ballade vergessend. ***She says ‚be popular, play pop' / And you will win my love***. Eben, spiel mich nieder. Den letzten Schliff bekam **Girls In Peacetime Want To Dance** in den Londoner Abbey Road Studios und hat wohl auch dort das passende sonore Soundkleid bekommen.

von **Jonas Schors**

TALKING DREAMS
ECHOSMITH

Warner Bros. Records | Warner

Los Angeles County

I wish that I could be like the cool kids, ‚Cause all the cool kids, they seem to fit in. Wer hat es noch nicht gehört, siehste, niemand. Einige vielleicht sogar bei der Vorstellung der nutzlosen Apple Watch, da fungierte ihre Single **Cool Kids** nämlich als eine Art Soundtrack. Die vier Geschwister (Jahrgang '93 – '99, ja richtig gelesen) aus dem Sonnenstaat Kalifornien spielen ihre jugendlich leichte Version der New Wave und das ziemlich erfolgreich (die Single hat längst Platin-Status erreicht). Beim letzten Albumtrack **Safest Place** kommen nochmal alle Stärken von Sydney, Jamie, Noah und Graham zum Tragen (Stichwort Glockenspiel-Synthie). Tolle Combo. 5. Mai, Kranhalle, München, ich geh hin.

von **Jonas Schors**

PLAY FOR KEEPS
THE ELWINS

Affairs of the Heart | Indigo

Ontario

Eine kanadische Popband. Kennst du eh viel zu wenige. Lustig, traurig, aber immer romantisch. Kennst du eh viel zu wenig Menschen. Eine fröhliche Popnacht im Freibad unter Freunden. So kann man Play For Keeps zusammenfassen und einordnen. Immer feucht, nie trocken. Man muss den Nerv treffen, für den ganz zeitlosen Pop. Genau das schaffen die vier Boys, die man gerne am Tisch sitzen hat. Falls in Hollywood wieder ein Collegefilm ansteht, hier wäre der Soundtrack. Spielfreudig, in jeglicher Hinsicht, reiht sich Matthews Gesang an die Instrumente seiner drei Mitstreiter. Ich empfehle zur Platte Vodka Lemon, Spezi reicht nicht. **Bringing Out The Shoulders!** Am 15.4. im Livestage, am 20.4. im Chelsea (VIE) und am 21.4. im Milla (MUC).

von **Jonas Schors**

THIN WALLS
BALTHAZAR

Play It Again Sam | rough trade

Ghent

Das belgische Quintett um die beiden Songwriter Jinte Deprez und Maarten Devoldere hat die ruhelose Atmosphäre auf Tour genutzt und ihr drittes Album mit zehn intensiven Songs gefüllt. **Thin Walls** versucht ruhig zu bleiben, vielleicht weil es flüchten will, vielleicht weil es etwas sagen will. Bei Balthazar weiß der eine, was der andere tun will, bevor er es selber weiß. Geschwister eben. Einer beeinflusst den anderen. Deswegen singen sie im Chor. Und zusammen rufen sie es aus: Ich finde dich, ob Frau oder Problem, und dann habe ich dich und dann bist du ein Song von uns. ***And if in the warmth and rhythm of your skin I lost everything I could win***. Platte 10 von 10, live 20 von 10, die pure Magie. Wer Balthazar sehen will, sollte es bald tun. Das Leben bietet nicht viele Gelegenheiten. Die nächsten wären am 23. April in der Arena (VIE) und am 27. im Strom (MUC).

von **Jonas Schors**

VERKEHRSVERBUND TIROL

SEMESTER-TICKET.

FRÜHJAHR 2015

DAS ANTRAGSFORMULAR KANN AUF **www.vvt.at** HERUNTERGELADEN WERDEN.

SmartRide

MEHR INFOS
www.vvt.at

VVT GRATIS-APP
SmartRide

HOTLINE VVT KUNDENCENTER
(0512) 56 16 16

VERKEHRSVERBUND TIROL GESMBH KUNDENCENTER
STERZINGER STRASSE 3 . 6020 INNSBRUCK . GEÖFFNET: MONTAG - FREITAG 7:30 - 18:00 UHR

VVT - EIN UNTERNEHMEN DES LANDES TIROL.

„Wind of change“ im Vatikan?

Der Zusammenhang zwischen Religion und Politik wurde in diesem Rahmen bereits mehrfach diskutiert. Aufgrund aktueller Geschehnisse ging es dabei jedoch meist nur um den Islam und dessen ambivalentes Gewaltverständnis. Aber auch das Christentum bietet Gesprächsstoff und befindet sich unaufhörlich im Wandel. Genau zwei Jahre ist es her, als Jorge Mario Bergoglio zum neuen Pontifex Maximus ernannt wurde. Ein guter Grund also, um zurückzuschauen und zu bewerten, mit welchem Selbstverständnis der 265. Nachfolger Petris gegenüber seinen mehr als 1.2 Milliarden Schäfchen in Erscheinung tritt.

Michael Wolf studiert seit Herbst 2013 im Masterstudiengang „Europäische Politik und Gesellschaft“ in Innsbruck. Daneben arbeitet er als Studentischer Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft, engagiert sich beim Akademischen Forum für Außenpolitik und beim studentischen Journal „Nihil Addendum“. Kommentare/Kritik/Anmerkungen gerne an: „Michael.C.Wolf@student.uibk.ac.at“.

11. Februar 2013: Ein Aufschrei geht um die christliche Welt. Zum ersten Mal seit 718 Jahren entschied sich ein „Stellvertreter Jesu Christi“ dazu, sein Amt freiwillig niederzulegen. Joseph Ratzinger, bereits 85-Jährig, nannte damals Alterbeschwerden für diesen mutigen Schritt. Dem scheidenden Kirchenoberhaupt folgte bereits am zweiten Tag des Konklaves mit dem Argentinier Bergoglio nicht nur zum ersten Mal ein Anhänger des Jesuitenordens, sondern darüber hinaus auch zum ersten Mal ein gebürtiger Lateinamerikaner. Umso bemerkenswerter angesichts der Tatsache, dass über 40 Prozent aller weltweiten Katholiken in dieser Region beheimatet sind.

Ein Paradigmenwechsel

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger agierte Bergoglio alias Franziskus stets pointiert, öffentlichkeitswirksam und entsprechend polarisierend. Der „Papst der Armen“, wie er schon früh bezeichnet wurde, entzückte und irritierte bei sämtlichen Gelegenheiten sowohl seine Gläubiger, als auch seine Angestellten. Einige seiner wesentlichen Botschaften hier nun kurz zusammengefasst.

Mutig und vorwärtsgerichtet

Den wohl größten medialen Widerhall fand die päpstliche Weihnachtsansprache vor der Kurie, der römischen Kirchenverwaltung, am 22.12.2014. Wo die meisten seiner Vorgänger die Gelegenheit fanden, sich bei ihren Bediensteten für die Zusammenarbeit des vergangenen Jahres zu bedanken und mit leeren Floskeln versuchten, Geschlossenheit zu demonstrieren, sprach Franziskus Klartext! Obzwar mit „Liebe Brüder“ einleitend, dürfte sich die darauf folgende Rede für jeden anwesenden Würdenträger wie ein Schlag ins Gesicht angefühlt haben. Das Kirchenoberhaupt konfrontierte seine engsten Mitarbeiter nicht nur mit deren vermeintlichen Schwächen, sondern sprach gar von „15 Krankheiten“, die es innerhalb der Kurie zu heilen gelte. Unter anderem wurden mangelnde Selbstreflexion und Reformunwillen attestiert („Eine Kurie, die sich selbst nicht kritisiert, die sich nicht erneuert, die nicht besser werden will, ist ein kranker Körper“), gleichermaßen sogar von „geistigem Alzheimer“ und existenzieller Schizophrenie gesprochen. In der Wortwahl hart und deutlich, wurden viele Probleme doch perfekt auf dem Nagel getroffen. Eine klare Geste, die umso bemerkenswerter erscheint, als dass sie direkt an die engsten Vertrauten gerichtet war. Ob aus diesem mutigen Schritt bereits die nötige Einsicht unter den Zuhörern erwachsen konnte, werden erst die nächsten Monate und Jahre wirklich zeigen.

Abseits dieser einen bemerkenswerten Rede ist es Franziskus ein stetes Anliegen, Reichtum und Eitelkeiten unter den Kardinälen anzuprangern. Im Gegensatz zu seinen Vorgängern proklamierte der neue Papst nicht nur eine „arme Kirche“ im Dienste der Gläubigen, sondern lebt diesen Anspruch auch in der Praxis. Beinahe auf jeglichem ihm zustehenden Prunk verzichtend, war wohl noch kein Amtsträger vor ihm näher am Volk als Bergoglio, der seinen persönlichen Sicherheitskräften damit beharrlich Kopfzerbrechen bereitet.

Progressiv, aber mit Grenzen

Wurden die meisten Aussagen des neuen Papstes von vielen (vor allem jungen) Christen äußerst positiv bewertet, so sind einige andere Mitteilungen noch immer stark von konservativem Denken geprägt. Franziskus versuchte zum Beispiel kürzlich, in die Freiheit der Familienplanung zu intervenieren: „Manche Menschen glauben [...] dass sich gute Katholiken wie Karnickel vermehren müssen“. Nur wenige Wochen später betonte er in einem anderen Rahmen jedoch, dass die Entscheidung, keine Kinder kriegen zu wollen, egoistisch sei. Klare Worte also von einem ehe- und kinderlosen Mann. Beim Thema Familie und Sexualität verharrt die Kirche demnach auch unter Franziskus bestenfalls im Mittelalter, was jedoch weniger auf die Haltung des Pontifex selbst, als vor allem den starken Einfluss einiger einflussreicher Kardinäle zurückzuführen sein dürfte.

Conclusio

Insgesamt lassen sich die ersten beiden Amtsjahre von Franziskus sehr positiv bilanzieren. Ein Papst von seinem Format und Auftreten kam spät, aber womöglich noch nicht zu spät. Die katholische Kirche befand sich in einer tiefen Krise, für dessen Lösung Emeritus Papst Benedikt XVI. aufgrund seiner altersbedingten Gebrechlichkeiten keine Lösungen mehr anzubieten hatte. Sein Beitrag zur Lösung des Konfliktes bestand im freiwilligen Amtsverzicht und dem Platzmachen für eine „jüngere“ oder zumindest stärkere Persönlichkeit. Ein nötiger Tabubruch und wesentlicher Beitrag für die Zukunft der Kirche, welcher großen Respekt abverlangt. Ob dieser Akt nun abschließend als selbstlos zu bewerten ist oder nicht, er war jedenfalls bitter nötig. Immer mehr und mehr Menschen kehrten in den letzten Jahren der Institution Kirche ihren Rücken zu. In Österreich traten allein zwischen 2009 und 2013 offiziell 305.457 aus und die Gesamtzahl der Glaubensgenossen ist damit trotz eines allgemeinen Bevölkerungswachstums um 225.002 oder 4.07% zurückgegangen.

Franziskus hat mit seinem Pontifikat jedenfalls einen neuen Stil eingeführt und seine Mitarbeiter für Reformen wachgerüttelt. Dass sich die Meinung der katholischen Kirche bezüglich sämtlicher Themen und in nur wenigen Jahren um 180 Grad drehen wird, ist und bleibt praktisch ausgeschlossen und würde wohl viele Millionen Gläubiger vor den Kopf stoßen. Einen ersten sanften Schritt in Richtung Moderne hat man dank Franziskus dennoch bereits geschafft.

AG, Pufl–GRAS, VSStÖ, JUNOS und UNIKORN

Die UNIpress–Redaktion ist für die Inhalte der Fraktionsartikel nicht verantwortlich.
Fraktionsartikel werden weder korrigiert, umgeschrieben, zensiert oder sonst in irgendeiner Art und Weise verändert.

Welcome (back) to university!

Der Schnee schmilzt so langsam, die Tage werden wieder länger und die Zeit bis zur ÖH-Wahl 2015 wird kürzer. Ja genau, dieses Semester hast Du die Gelegenheit Deine Stimme abzugeben und die Fraktion zu unterstützen, die Deine Interessen vertritt.

Unser Interesse bist DU!

Seit nun 8 Jahren stellen wir als Aktions-Gemeinschaft die Exekutive und somit den Vorsitz in der ÖH Innsbruck. Dabei haben wir nie den Blick vom Wesentlichen abgewendet, denn wir setzten uns vor allem für bildungspolitische Themen ein und arbeiten serviceorientiert. Gesellschaftspolitische Themen sind natürlich auch interessant für uns, doch sehen wir uns als Studierendenvertretung, die ihren Tätigkeitsbereich und ihren Wirkungsrahmen kennt. Die langjährige ÖH-Arbeit hat uns gezeigt, dass dies der richtige Weg für die Studierenden an der Universität Innsbruck ist und wir möchten uns auch weiterhin für die Belange der Studierenden Einsetzen.

Eine neue Wahl – aber fair!

Genauso bunt wie die Universitätsvertretung ist, so geht es auch im Wahlkampf zu. Die verschiedenen Fraktionen fiebern gemeinsam der Wahl entgegen und wir setzten dabei auf ein friedliches Nebeneinander. Auch dieses Jahr haben wir uns für das Fairnessabkommen ausgesprochen, das u. a. einen respektvollen Umgang gegenüber den anderen Fraktionen beinhaltet. Dementsprechend konzentrieren wir uns weiterhin auf unsere eigene Arbeit ohne andere in ein schlechtes Licht zu stellen, da alle Studierenden das Recht haben sollten sich ihre eigene Meinung suggestionsfrei zu bilden.

Ein kleiner Erfolg, von uns sehr geschätzt!

Dank mehrerer Gespräche mit der neuen Leiterin der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol – Dr. Elisabeth Frasnelli, darf seit Februar nun in allen Teilbibliotheken der ULB getrunken werden. Es ist ein kleiner Erfolg, über den wir uns doch sehr freuen, da beim Lernen der Mund schnell trocken wird und ein Schluck Wasser zwischendurch einfach gut tut.

Liebe Erstsemestrige, liebe Studierende, wir wünschen euch einen erfolgreichen Start in das Sommersemester und sehen uns bestimmt bald an deinem Uni-Standort.

Eure *Aktions*Gemeinschaft

info@agibk.info
agibk.info
facebook.com/aginnsbruck

Wir melden uns zurück:

Die lehrveranstaltungsfreie Zeit nahm wieder viel zu schnell ein Ende, doch wir hoffen, dass ihr euch neben all dem Prüfungsstress gut erholen konntet. An alle neuen Studierenden unserer schönen Universität richten wir gesonderte Grüße, dürft ihr doch gerade in Zeiten großer Spannung euer Studium aufnehmen: Immerhin stehen im Mai schon wieder ÖH-Wahlen an.
Auch wir melden uns nach einer sehr ergiebigen und intensiven Ferienzeit wieder zurück – vollbepackt mit Elan, Begeisterung und tollen Ideen!

So freuen wir uns schon auf den **9. März**, wenn wir mit euch den internationalen Frauentag auf dem Geiwi-Vorplatz hochleben lassen. Dort könnt ihr euch bei hoffentlich schönstem Wetter selbstgemachten und kostenlosen Mate-Eistee bei uns abholen und an kreativen, feministischen Aktionen teilnehmen. Gespannt dürft ihr auch auf unser Kopfkino zur Dokumentation „Der lange Arm der Kaiserin“ am selben Tag sein, die die Geschichte des Schwangerschaftsabbruchs in Österreich thematisiert und anhand von Zeitzeug_innenberichten die Frage aufwirft, weshalb die Situation in Österreich diesbezüglich so prekär ist.

Ein Semesterstart wäre nichts ohne die „Egalwelchensemestrigen Party“, zu der wir euch am **24. März** in den Prometheuskeller einladen. Bei freiem Eintritt könnt ihr den Klängen der DJette Clodia lauschen und frühe Vögel gönnen sich einen kostenlosen GRAS-Welcomeshot.

Unsere starke inhaltliche Arbeit werden wir euch auch im Wahlkampf zu den vom **19. bis 21. Mai** stattfindenden ÖH-Wahlen zeigen. Wir freuen uns schon auf diese spannende Zeit!

Widerständig und lebendig,

Eure PUFL-GRAS

pufl-gras.at
pufl@gras.at
fb.com/puflgras

Wann wird‘s mal wieder richtig Sommer?

Trotz eher noch sehr zaghafter Quecksilbersäule im Thermometer befinden wir uns schon wieder im Sommersemester. Das bedeutet natürlich auch, dass wir an der LFU wieder neue Studierende begrüßen dürfen. Am liebsten machen wir das persönlich, indem wir mit unseren Infotischen bei Erstsemestrigen-Tutorien oder an den verschiedenen Standorten am Campus anwesend sein werden, um Euch bei Fragen wie Studienbeihilfe, Familienbeihilfe etc. kompetent weiterhelfen zu können – und das ganz unabhängig vom Semester. Wir freuen uns auf Euch!

Langsam wird’s ernst...

Schon die ersten Printmedien wie etwa „Der Standard“ berichten über die durch den VSStÖ erkämpften Neuerungen im Wahlrecht der ÖH: Der Wahltermin ist so gut wie fix (19. bis 21. Mai – save the date!) und zum ersten Mal dürfen auch Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten ihre Vertreter_innen selber direkt wählen. Nach langem Tauziehen gibt’s zudem endlich wieder die Direktwahl der Bundesvertretung der ÖH.
„Machtverhältnisse sind weder geschichtslos noch geschlechtsneutral.“

Dieses Zitat der ersten österreichischen Frauenministerin Johanna Dohnal ist auch heute noch aktuell. Frauen sind weltweit ohne Ausnahme noch immer mit geschlechterspezifischer Diskriminierung konfrontiert. Rund um den Weltfrauen am 8. März setzt der VSStÖ mit einer Demonstration und begleitenden Veranstaltung wieder ein starkes Zeichen für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Mehr dazu auf unserer Facebookseite.

Dein VSStÖ

fb.com/vsstoe.innsbruck
ibk@vsstoe.at
www.vaust.net

junos
JUNGE LIBERALE STUDIERENDE

Wir hoffen, Du hast dich in der vorlesungsfreien Zeit gut erholt und genießt die ersten, ruhigen Tage im März. Wir wünschen Dir viel Energie und Erfolg für das kommende Semester! Auch wir JUNOS starten mit voller Kraft in das neue Semester und werden weiterhin die Stimme für mehr Mitbestimmung, Transparenz und Konstruktivität in der ÖH sein.

Mitbestimmung:

Alle Studierende haben ein Recht darauf mitzubestimmen wie ihre ÖH-Beiträge verwendet werden. Mitbestimmung muss jederzeit möglich sein. Wir JUNOS haben daher den ÖH-Ausschuss für Transparenz und Mitbestimmung ins Leben gerufen und fordern die Einführung von Online-Mitbestimmungstools und von offenen Studierendenforen. Mit unserer #HochschuleNEU-Kampagne haben wir auch als erste Hochschulfraktion die Ideen der Studierenden am Campus direkt bei der Erstellung des Programms eingebunden.

Transparenz:

Du hast ein Recht zu erfahren, wie deine ÖH arbeitet. Ideologisch bedingte Geldverschwendung (z.B. Café Rosa) und sinnlose Pretigeprojekte durch die ÖH-Exekutive sollen so vermieden werden. Sitzungen der Universitätsvertretung sollen per Livestream zugänglich und die Geldflüsse online nachvollziehbar sein.

Konstruktivität:

Die ÖH braucht neue Köpfe, statt ideologischer Grabenkämpfe. Wir JUNOS stellen Studierende in den Mittelpunkt, stehen für Service in der lokalen Vertretung und ein innovatives Programm zur Reform der maroden Hochschulfinanzierung (siehe http://hochschuleneu.at/). Wir wollen Probleme aufzeigen, aber auch Lösungen anbieten. Es würde uns freuen, wenn du uns dabei mit deiner Stimme bei den kommenden ÖH-Wahlen im Mai unterstützt.

Deine JUNOS

studierende@junos.at
fb.com/JUNOSStudierende

UNIKORN
Die Unabhängige Fachschaftsliste Innsbruck

Willkommen im neuen Semester

Viel hat sich nicht geändert: Der alte Rektor ist auch der neue und die Regierung bleibt ihrem Kurs treu. So wurde auch die StEOP für §14h-Fächer (WiWi, Pharmazie, Biologie, Informatik, Architektur, ...) nach kurzer Pause verlängert. Die Studienplatzfinanzierung, für welche der §14h geschaffen wurde, wird hingegen aufgeschoben: vor 2019 gibt's nix.

Drittstaatsangehörige ohne Stipendium leben dank „Arbeitsverbot" weiterhin in präkerer Lage, und auch der Bologna-Prozess wird in österreichischer Ausprägung unreformiert fortgeführt. So wird sogar das stark berufsbildende Studium der Pharmazie ab Wintersemester 2015/2016 als BA/MA-Kombination angeboten. Der BA dürfte dann wohl bestenfalls dazu dienen, einen Studienwechsel zu erleichtern; eine Arbeitsqualifikation geht damit jedenfalls nicht einher.

Interessanterweise stellt sich auch die Industriellenvereinigung gegen diesen Kurs und fordert: die klare Trennung der Aufgabenbereiche der Universitäten und Fachhochschulen, und damit eine Entschulung der Uni-BA-Studien; 2% des BIP für den tertiären Sektor, und den Zugang zur Rot-Weiß-Rot-Karte für BA-Absolventinnen.

Da stellt sich schon die Frage: Wem nützt der momentane Kurs, wenn sogar die Wirtschaft, diesen missbilligt?

Eure UNIKORN

unikorn.at
info@unikorn.at
facebook.com/fachschaftsliste.unikorn

ÖH Innsbruck sucht ...

Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Innsbruck schreibt den Posten einer Referentin / eines Referenten öffentlich aus!

Bitte die schriftliche Bewerbungen per Mail bis spätestens 09.03.2015 mit kurzem Bewerbungsschreiben und Lebenslauf an info@oeh.cc senden.

Referat für Studien- und MaturantInnenberatung

Beratung von MaturantInnen und anderen Personen, die ein Studium beginnen wollen | Mitarbeit bei Berufsinformationsmessen und ähnlichen Veranstaltungen | Beratung zu Studienberechtigungsprüfung und Ergänzungsprüfungen | Universitätskoordination für das Tutoriumsprojekt | Seniorstudierende

Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Kultur | Pressesprecherei | Kampagnen | Gestaltung der ÖH-Internet-Seiten

Die Leitung der UNIpress obliegt der Chefredaktion!

ÖH Universität Innsbruck

An vielen Standorten an der Uni findet ihr unsere UNIpress-Magazinständer!!
Die UNIpress – das Monatsmagazin der ÖH Innsbruck zur freien Entnahme ...
... wer die UNIpress aber weiterhin auch per Post erhalten will (gratis!) – kein Problem – schreibt uns ein kurzes M@il (abo@oeh.cc) mit eurer Anschrift und ihr erhaltet die UNIpress wieder frei Haus – wie gewohnt ...

Wir fordern – Lernplätze mit Aussicht!

von **Felix Kozubek**

Felix Kozubek arbeitet als freier Autor, ist Gründer der Textagentur Hofschreiberei und des Onlinemagazins Alpenfeuilleton. (www.afeu.at)

Immer wenn ich meine Mittagspause in der Mensa verbringe, gehe ich an der Studierzone vorbei. Tagtäglich das gleiche Bild. Zumindest während der Vorlesungszeit. Jeder Platz ist besetzt, jeder kleinste Raum genutzt. In Gruppen sitzen sie da. Ackern sich durch die Kapitel der Prüfungsliteratur, bearbeiten Präsentationen, tauschen sich aus, geben einander Tipps. Von der Idee her, hätte die Universität ja ein Ort des Austausches und der Bildung sein sollen. Der Raum in dem sich die geistigen Größen ihrer Zeit untereinander und mit der nachkommenden Generation austauschen. Richtig gelesen. Der Raum. Wenn man nämlich wirklich fürs Leben lernen, sich umfassendes Wissen aneignen und Bildung genießen will, dann geschieht das nur selten im stillen Kämmerlein, alleine, bei Kerzenschein, über den Büchern, sondern immer nur im Austausch. Mit anderen. Köpfen. Ideen. Ansichten. Und dafür braucht es Raum. Der Diskurs ist entscheidend. Das einander Weiterhelfen. Das Gemeinsame.

Jedes Problem braucht einen Schuldigen

Dass an der Universität Innsbruck eben dieser Raum ein knapper ist, sollte jeder mitbekommen, der sein Büro verlässt und sich auf den Campus wagt. Wenn Studierzonen überfüllt, Sitzgelegenheiten rar und Lernplätze in der Bibliothek Mangelware sind, dann stört das. Dann stört das die Studierenden. Aller Fakultäten. Knappe Ressourcen sind heißt umkämpft und wenn irgendwo etwas heiß umkämpft ist, herrscht selten gute Stimmung. Doch was tun? Wo liegen die Gründe? Hat es die Universität versäumt der wachsenden Nachfrage ein angemessenes Angebot entgegenzustellen? Hat der langfristige Plan versagt? War man nicht vorbereitet auf den Ansturm? Hat man zu lange zugesehen? Wo finden sich die Schuldigen? Die Universitätsleitung die die Problematik ignoriert hat? Der Architekt der eher auf Ästhetik, als auf Nutzen geachtet hat? Die Politik die ihrer Aufgabe nicht nachkommt? Die Studierendenvertretung die zu wenig Druck auf die Zuständigen ausgeübt hat? Fragen über Fragen.

Doch wenn man etwas genauer hinsieht, mit den Menschen spricht so stößt man recht schnell auf ein altbekanntes Problem. Raum kostet Geld. Anpassungen kosten Geld. Ein besseres Angebot kostet Geld. Mehr Lernplätze, größere Studierzonen kosten Geld. Und das ist nicht vorhanden. Dass eine Universität der Öffentlichkeit im Normalfall Geld kostet, ist eine Tatsache. Dass die Öffentlichkeit und damit die Politik die Aufgabe hat, für eine angebrachte Infrastruktur und ausreichend finanzielle Mittel zu sorgen, ebenso. Umso mehr verwundert es dann, wenn man hört, dass sich die eigene Stadt kaum dafür interessiert. Innsbruck ist Sportstadt. Innsbruck ist Weltstadt. Innsbruck ist Kulturstadt. Alles schön und gut und mehr oder weniger auch zutreffend. Innsbruck ist aber vor allem auch Universitätsstadt. Wenn auf circa 120.000 Einwohner, rund 40.000 Studierende kommen, dann ist das wohl mehr als prägend. Wer im Sommer einmal durch Innsbruck gelaufen ist, der wird das wohl bestätigen. Kommune Altersheim. Innsbruck im Sommer.

Die Stadt ist gefordert

Die Stadtregierung scheint sich dieser Fakten alles andere als bewusst. Zumindest ignoriert sie diese sehr gekonnt. Bei dem schon lange geforderten Studierendenticket im öffentlichen Nahverkehr, tut sich ebenso wenig, wie beim dringend benötigten Studentenhein und den astronomischen Mieten. Keine Lösungen, da kein Interesse? Lieber schiebt man die Probleme vor sich her, ignoriert die eigene Jugend, die das Stadtbild prägt, die Gastronomie belebt, für Vielfalt und für einen Austausch sorgt. Neben Bund und Land, die ihren finanziellen Pflichten nachkommen, wäre es auch Aufgabe der Stadtpolitik ihren Teil zu leisten, um die infrastrukturellen Engpässe zu beheben. Anderswo scheint ja genügend Geld für Infrastrukturprojekte vorhanden zu sein. Aber die sind eben schöner, besser zu verkaufen, haben einflussreichere Lobbys hinter sich. Vielleicht sollte man die Probleme dann halt doch typisch studentisch angehen. Denn wo knappe Ressourcen, da braucht es kreative Lösungen. Bananenschachteln statt dem Fernsehregal. Bike-sharing statt teurem Mountainbike. Tivoli Stadion statt klassischem Hörsaal.

ELV Mathe im Bergiselstadion?

Das wäre doch etwas? Innsbruck die Sportstadt, beglückt Innsbruck die Universitätsstadt. Das Tivoli Stadion sieht ja selten mehr als 3.000 Menschen. Da wäre doch genügend Platz für Lerngruppen und Paukerplätze, inklusive Sonnenbad und Liegewiese im Sommer? Das Bergiselstadion wäre der ideale Open-Air-Vorlesungssaal für sämtliche Eingangslehrveranstaltungen, Videowall und Soundanlage inklusive. Im Wintersemester teilt man sich dann mit den Eishacklern und Helene Fischer die Eishalle. Und von den Cheerleadern der Swarco Raiders, die mit ihrem Trainingszentrum in die Kletterhalle am Tivoli ziehen, studiert ohnehin der Großteil an der Uni Innsbruck. Da könnte man Proseminar und Übungseinheit ja gleich zusammenlegen. Und wer würde den Ausblick aus dem Gondel-Lernplatz am Patscherkofel (seit Kurzem ja auch im Besitz der Stadt Innsbruck) nicht genießen? Eine klassische Win-win-Situation für alle, oder nicht? Und die Stadt müsste keinen teuren Jugendolympiaden mehr nach Innsbruck holen, um zu zeigen, dass ihr junge Menschen wichtig sind. Von denen gibt es in dieser Stadt nämlich mehr als genug. Man müsste nur einmal aufhören sie zu ignorieren.

ArtCorner
– Licht und Schatten

Hallihallo und Herzlich Willkommen zur ArtCorner. Hier geht es einfach nur um Kunst.
Heiß und kalt, süß und sauer, groß und klein, alt und jung, schön und hässlich, dick und dünn, arm und reich, dumm und klug. Wenn Gegensätze sich anziehen, dann kann Kunst doch die beste Plattform dafür sein. Dem einen Menschen gefällt es, er erkennt eine Bedeutung, einen Sinn, macht sich Gedanken, eventuell Rückschlüsse und mischt es mit Deutungen über die Intention des Künstlers. Dem anderen Menschen gefällt es nicht, er erkennt es nicht einmal beziehungsweise kann damit nichts anfangen. Für diese Person ist Kunst wie ein leeres Blatt Papier, ohne Aussage, einfach nur da und eventuell sogar lästig. Für Kunstbegeisterte, kann so ein weißes Blatt viel darstellen. Beispielsweise eine unberührte Schneelandschaft oder etwas Pures und Unverfälschtes. Vielleicht aber auch einfach nur eine wahnsinnige Impression einer Blendung im Sinne von Helligkeit. Tag und Nacht. Sozusagen ein tägliches Zusammenspiel, welches bei unterschiedlichen Bedienungen und Konditionen stattfindet und nie gleich ausschaut, aber fast immer dasselbe ist. Sozusagen ein immer wiederkehrender Kompromiss, welchen jeder anders sehen und empfinden kann. Es gibt sie nicht, ohne das Andere. Licht und Schatten. Einen gegensätzlicheren Kompromiss im Zusammenspiel, kann es fast nicht geben. Vielleicht erklärt das ja Kunst, vielleicht aber auch nicht.
Mensch kann und soll sich darauf einlassen. Anyways, genießt die Bilder...und immer die Augen offen halten, vielleicht kommt Dir ja etwas bekannt vor.

Mit besten Grüßen

No. McNight

Euro **22,00**
(inkl. MwSt)

Abgabe und Abholung in allen unseren Print- und Digital-Druck-Zentren möglich!
Sie haben aber auch die Möglichkeit, in unserem Onlineshop zu bestellen.

STUDIA BUCHBINDEREI

Unser Rundumpaket:
Bindung mit Standardaufdruck* (7 Wörter inkludiert, z.B. Name, Diplomarbeit, Jahreszahl – am Rücken und an der Vorderseite geprägt).
* ... gilt nur für die Bindung mit Aufdruck – ohne Ausdruck des Innenteils!

Dein direkter Link zum Online-Tool

Bitte vollständig und gewissenhaft ausfüllen. Deine Daten werden nach Abschluss des Geschäftsfalles (bei Bezahlung) gelöscht!
Du ersparst dir und uns einen zusätzlichen Aufwand.

InInnsbruck
Universitätsstraße 15a • im MCI 1
Mo–Fr von 8.30–18.00 Uhr
Sa von 9.00–13.00 Uhr
Tel.: +43 (0) 512/582508
E-Mail: buch@studia.at

Innsbruck
Herzog-Siegmund-Ufer 15
Mo–Fr von 8.30–18.00 Uhr
Sa von 9.00–13.00 Uhr
Tel.: +43 (0) 512/580868
E-Mail: copy@studia.at

Innsbruck
Technikerstraße 21b/UG
Mo–Do von 8.30–17.00 Uhr
Fr von 8.30–14.00 Uhr
Tel.: +43 (0) 512/35750
E-Mail: technik@studia.at

Innsbruck
Universitätsstraße 15
Mo–Fr von 8.30–17.30 Uhr
Sa geschlossen
Tel.: +43 (0) 512/5077985
E-Mail: sowi@studia.at

Kopier- & Digital-Druck-Zentren | Universitätsverlag | Buchbinderei | Universitätsbuchhandlung

Buchbinderei